

GESUNDHEIT ganz groß

GESUND LEBEN

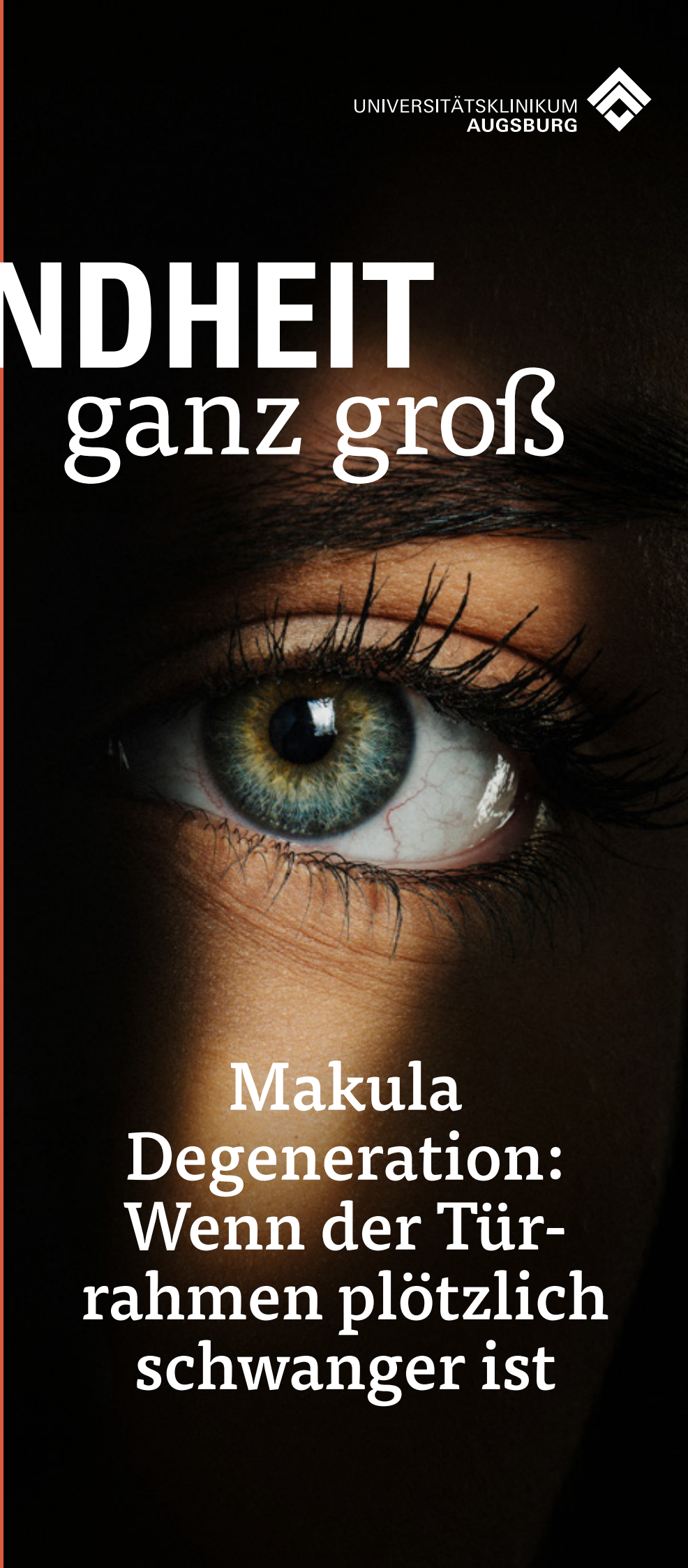
Zieh dich warm an,
sonst erkältest du
dich!

MENSCH & MODERNE MEDIZIN

Allergien im
Wandel

WIR FÜR DIE REGION

Hast du Töne!



Makula
Degeneration:
Wenn der Tür-
rahmen plötzlich
schwanger ist



RUNDUM GUT BETREUT.



AKUTMEDIZIN:

- Orthopädie (Kompetenzzentrum Orthopädie)
- Unfallchirurgisch-orthopädische Frühreha
- Neurologie Phase B (Frührehabilitation)
- Interdisziplinäres Schmerzzentrum

REHABILITATION:

- Orthopädie/Unfallchirurgie
- Neurologie (Phasen C/D)
- Geriatrie

AMBULANTE REHABILITATION ORTHOPÄDIE

AKUTMEDIZIN:

- Neurologische Frührehabilitation Phase B inkl. Weaning
- Neurologie (Morbus Parkinson, Schlafkrankheiten)
- Innere Medizin
- Orthopädie/Schmerztherapie
- Unfallchirurgisch-orthopädische Frühreha

REHABILITATION:

- Orthopädie/Unfallchirurgie
- Neurologie (Phasen C/D)
- Geriatrie

SPEZIALISIERUNGEN:

- Zertifizierte Parkinson-Fachklinik
- Interdisziplinäres Schlaflabor
- Behandlungszentrum für Beinamputierte
- Schluckzentrum

AMBULANTE/TEILSTATIONÄRE REHABILITATION ORTHOPÄDIE/ NEUROLOGIE



Liebe Leserinnen und liebe Leser,

unser Augenlicht ist ein unschätzbares Gut – es ermöglicht uns, die Welt in all ihrer Farbenpracht und Detailtreue zu erleben. Eine Minderung oder ein Verlust des Augenlichts erschwert diesen Zugang zur Welt und macht uns ein Stück weit hilflos. Doch was passiert, wenn der Blick in die Ferne zunehmend verschwimmt oder Linien zu Kurven werden? Gerade im Alter sind viele Menschen von der altersbedingten Makuladegeneration (AMD) betroffen, einer der häufigsten Netzhauterkrankungen ab 65 Jahren. Man unterscheidet die trockene und feuchte AMD. Heilbar ist keine davon, doch moderne Therapien können den Krankheitsverlauf verlangsamen und den Patientinnen und Patienten helfen, ihre Lebensqualität zu bewahren. In unserer Titelgeschichte haben wir zwei Schwestern begleitet, die mit der trockenen und der feuchten Form der AMD leben. Was sich hinter den einzelnen Krankheitsbildern verbirgt und welche Symptome sie aufweisen: Dazu erfahren Sie mehr ab Seite 12.

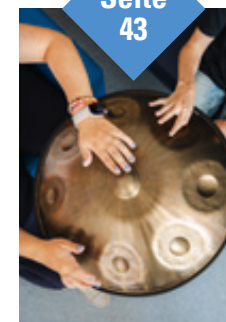
Wer kennt ihn nicht, diesen gut gemeinten Ratschlag aus Kindertagen: »Zieh dich warm an, sonst erkältest du dich!« Doch stimmt das wirklich? Schützen uns dicke Pullis, Mützen und Schals zuverlässig vor Schnupfen & Co.? Oder sind Viren und Bakterien die wahren Übeltäter – und ein gesunder Lebensstil der beste Schutz? Zwischen Heizungsluft, Tröpfcheninfektionen und frierenden Zehen verbirgt sich mehr, als man denkt. Warum kalte Füße zwar unangenehm, aber nicht allein schuld an einer Erkältung sind, erfahren Sie auf Seite 7.

Seite
19



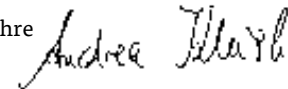
Heuschnupfen endet nicht mehr mit dem Sommer: Der Klimawandel verlängert die Pollensaison, macht Pollen aggressiver und lässt Allergien explosionsartig steigen. Mehr als 30 % der Erwachsenen sind betroffen – und das ist nur die Spitze des Eisbergs. Luftverschmutzung, invasive Pflanzenarten und unser moderner Lebensstil verstärken das Problem zusätzlich. Dieses komplexe Zusammenspiel aus Umwelt und Gesundheit fordert dringend neue Strategien. Lesen Sie auf Seite 19 weiter und informieren Sie sich darüber, wie wir den Entwicklungen begegnen können.

Seite
43



Für Kinder mit Krebs ist jeder Tag eine große Herausforderung – körperlich, emotional und seelisch. Musiktherapie bietet ihnen einen ganz besonderen Rückzugsort. Klänge und Melodien können Ängste lindern, Schmerzen erträglicher machen. Seit Jahren wird am Schwäbischen Kinderkrebszentrum erfolgreich Musiktherapie angeboten, um die jungen Patientinnen und Patienten psychisch und physisch zu unterstützen und zu stärken. Tauchen Sie auf Seite 43 ein in die Töne und Klänge des Kinderkrebszentrums.

Ich wünsche Ihnen interessante Einblicke in die Welt der Gesundheit und eine spannende Lektüre.

Ihre 
Chefredakteurin

Gesundheitsmagazin im TV: »Am Puls – aus dem Uni- versitätsklinikum Augsburg«

Das aktuelle Klinik-TV empfangen Sie im Uni-
versitätsklinikum auf Programmplatz 3 oder
bei a.tv, dem regionalen Fernsehsender für
Augsburg und Schwaben (Erstausstrahlung
jeden 3. Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr,
regelmäßige WH).

Rund um die Uhr im Internet:

uk-augsburg.de/am-puls

Scannen & Klinik-TV online ansehen



Kostenloses Abonnement

Sie möchten unser Magazin »GESUNDHEIT
ganz groß« regelmäßig lesen und abonne-
ren? Schreiben Sie uns eine E-Mail. Ganz un-
kompliziert und kostenlos erhalten Sie dann
unser Magazin viermal im Jahr direkt mit der
Post nach Hause. Ihre Einwilligung können
Sie im Übrigen jederzeit widerrufen – z. B.
per E-Mail. Sie haben Fragen zum Schutz
Ihrer Daten? Der Datenschutzbeauftragte
des Klinikums und wir geben gerne Auskunft.
Kontakt: marketing@uk-augsburg.de

Impressum

Herausgeber:

Universitätsklinikum Augsburg
Unternehmenskommunikation
Stenglinstraße 2, 86156 Augsburg
Tel. 0821 400-3000, Fax 0821 400-3348
marketing@uk-augsburg.de
V.i.S.d.P.: Prof. Dr. Klaus Markstaller

Redaktion:

Leitung: Andrea Kleisli (ak)
Ständige Mitarbeitende: Birgit Böllinger
(bb), Ilka von Goerne (vG), Dr. Peter
Konopka, Ines Lehmann (ilm), Stefan
Stremel (sts), Diana Zapf-Deniz (ddz)

Konzeption & Realisation:

Andrea Kleisli, YEAH.de

Bild-Redaktion & Fotografie: Ulrich Wirth,
Diana Zapf-Deniz, Samuel Tschaffon

Verlag:

Vindelica Verlag
Parkstr. 14, 86462 Langweid
Tel. 0821 24757-10, Fax 0821 24757-13
info@vindelica.de

Produktionsleitung:

Universitätsklinikum Augsburg
Unternehmenskommunikation

Anzeigenwerbung: Vindelica Verlag,
Karl-Heinz Jakel

Druck: Druckerei Joh. Walch

Erscheinungsweise: viermal jährlich

Nächste Ausgabe: Dezember 2025

Seite
12



Gesund Leben

- 7 **Mythos oder Medizin:**
Zieh dich warm an, sonst erkältest du dich!
- 8 **Von der Ameise zum Adler**
Beobachtung, Klarheit – und selber denken
- 10 **Die Tür zur Veränderung ...**



Mensch & Moderne Medizin

- 12 **Makula Degeneration: Wenn der
Türrahmen plötzlich schwanger ist**
- 19 **Allergien im Wandel**
Umweltfaktoren und Lebensstil als Treiber der Entwicklung
- 23 **Japanischer Endoskopie-Experte
operiert besonders komplizierte
Tumorerkrankungen**
- 27 **Selten, aber gefährlich**
Knochen- und Weichteiltumore werden im neuen
zertifizierten Sarkomzentrum behandelt

Seite
7



Seite
43



Seite
19



Kultur & Unterhaltung

- 30 **Blickwinkel**
- 33 **Rezept**
- 34 **Medien aktuell**
- 36 **Rätselspaß**



Wir für die Region

- 38 **An großen und kleinen Stell-
schrauben drehen**
Professor Dr. Wolfgang Kämmerer folgt auf Max Strehle
als Präsident der Fördergesellschaft
- 43 **Hast du Töne!**
Mit ungewöhnlichen Instrumenten wie Handpan und
Veeh-Harfe bringt Musikpädagogin Julia Igelspacher
neue Klänge ins Kinderkrebszentrum
- 46 **Spenden**



In den
Sozialen Medien
finden Sie uns unter
@ukaugsburg

Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten
Wäldern und kontrollierten Quellen.



Mythos oder Medizin:

Zieh dich warm an, sonst erkältest du dich!

Wer kennt diesen Satz nicht auch aus der eigenen Kindheit, fürsorglich von der Mutter oder der Oma mit auf den Weg gegeben: »Zieh dich warm an, sonst erkältest du dich!«. Was einen früher selbst vielleicht manchmal dezent genervt hat, gibt man in der kälteren Jahreszeit dann aber meist den eigenen Kindern mit. Erkältung kommt von Kälte – und dagegen wappnet man sich ganz automatisch mit entsprechender Kleidung.

Doch stimmt das wirklich? Kann man zu luftig, zu dünn angezogen sein? Schließlich gibt es ja auch die »beinharten« Menschen, die selbst im Winter barfuß gehen oder in Eiswasser baden. Und verhindern kuschelige Pullis, warme Mützen, Schals und ein Anorak tatsächlich Schnupfen, Grippe & Co.? Ganz so eindeutig ist das leider nicht. Denn Auslöser für Erkältungen im Winter sind Viren und Bakterien. Der primäre Schutz gegen einen Schnupfen ist daher nicht die warme Kleidung, sondern in erster Linie ein gesunder Lebensstil. Wer sich viel an der frischen Luft bewegt, Obst und Gemüse zu sich nimmt, ausreichend schläft und auf giftige Substanzen wie Alkohol und Zigaretten verzichtet, ist schon einmal gut gegen eine Ansteckung gewappnet.

Da wird man auch nicht so schnell von einem Schnupfen »angeflogen«, wenn man sich unter Menschen bewegt, wo die Gefahr einer Tröpfchenübertragung höher ist. Wenn man sich in der kalten Jahreszeit in geschlossenen Räumen zusammenfindet, viel mit Bus und Bahn fährt, und überhaupt weniger im Freien ist, steigt natürlich das Schnupfenrisiko. Zudem trocknen durch die Heizungsluft die Schleimhäute in Nase und Rachen aus. Viren können sich dadurch besser einnisten.

Dennoch ist es nicht ratsam, selbst im Winter ausschließlich auf die Sommergarderobe zurückzugreifen. Ist einem kalt, ziehen sich die Blutgefäße zusammen. Der Körper verliert so weniger Wärme, damit die lebenswichtigen Organe nicht auskühlen. Das hat jedoch einen weiteren Effekt: Auch Abwehrzellen gelangen in geringerer Zahl durch das Blut in die Schleimhäute – und deswegen haben Erkältungsviren ein leichtes Spiel.

Ein besonderes Augenmerk sollte man vor allem auf die warme Verpackung von Kopf und Füßen legen: Wegen der geringeren Durchblutung, die der Körper bei kalten Temperaturen leistet, kühlen insbesondere Finger, Zehen und Ohren zuerst ab. Wenn es knackig kalt wird, ist das Risiko einer Auskühlung und für Erfrierungen dort am größten. Und deswegen ist es auf jeden Fall gut, bei kühleren Temperaturen auf eine Mütze sowie auf Handschuhe und Schal nicht zu verzichten. | bb



Altenhilfe
der Stadt Augsburg

Beschützende Tagespflege am Seniorenzentrum Servatius



Tagespflege

- Betreuung & Beschäftigung tagsüber z.B. Gedächtnistraining, Bewegungsübungen, Leserunden
- Gemeinsames Frühstück, Mittag- und Abendessen
- Friseur und Fußpflege – Termine vor Ort möglich
- Fahrdienst hin und zurück auf Anfrage



+ Ambulante Pflege kombinierbar

- Grund- und Behandlungspflege
- Alltagsbegleitung für Arztbesuche, Einkäufe, Erledigungen
- Beratungseinsatz (§ 37 Abs. 3 SGB XI) bei häuslicher Pflege

Ab Pflegegrad 2 werden die Kosten von der Pflegekasse weitgehend übernommen!
Telefon: 0821 324-6161, www.altenhilfe-augsburg.de

Von der Ameise zum Adler

Beobachtung, Klarheit – und selber denken



Dr. Peter Konopka promovierte an der LMU München über den Stoffwechsel des menschlichen Herzen und war an den ersten Herztransplantationen Deutschlands als Pathologe beteiligt. In Augsburg war er über 30 Jahre als internistischer Oberarzt der II. Medizinischen Klinik des Klinikums tätig. Darüber hinaus widmete er sich schon frühzeitig der Gesundheit und Prävention und gründete bereits 1976 die ersten Herzgruppen in Augsburg. Als Sportmediziner betreute er die deutsche Radnationalmannschaft bei insgesamt 16 Weltmeisterschaften und den Olympischen Spielen in München. Als Buchautor schrieb er Sachbücher über Radsport, Sporternährung, Yoga und Entspannung.

Es gibt immer mehr Warnungen vor einer Abnahme geistiger Leistungsfähigkeit schon bei jungen Menschen sowie vor einer allgemeinen Zunahme von psychischen Störungen und von Morbus Alzheimer im früheren Lebensalter. Woran liegt das – und was kann man dagegen tun?

**»UM KLAR ZU SEHEN,
GENÜGT OFT EIN WECHSEL
DER BLICKRICHTUNG.«**

Antoine de Saint-Exupéry (1900–1944),
Schriftsteller und Pilot

Erkenntnisse der Hirnforschung

Der Mensch sollte sich nicht so sehr mit dem Computer vergleichen oder sich gar mit ihm messen wollen, denn dabei zieht er immer den Kürzeren. Er hat dem Computer einiges voraus, auf das er sich mehr konzentrieren sollte: Denn der Computer hat weder »Herz«, noch Gefühl, noch Verstand. Das aber macht den Menschen aus – und nicht die Summe von Daten.

Der Mensch wird zur Ameise

Die ständige Überflutung mit Informationen lässt kaum Zeit zum Nachdenken und wenn man trotzdem versucht nachzudenken, kommt sofort der Reflex »Google« – und man hört damit auf. So verkümmert die Fähigkeit selber nachzudenken. Auch »Influencer« sind dabei keine Hilfe, sondern meist nur künstliche Idole – und keine Ideale, denen man nacheifern könnte. So wird der Mensch immer unselbstständiger und richtungslos wie eine

Ameise. Das ist auch der Grund, warum die Zahl von »Coaches« und »Experten« ständig zunimmt.

Das indoktrinierte Gehirn

Dazu kommt noch die systematische Indoktrination der Gehirne durch die Medien, d. h. eine ständige, keine Diskussion zulassende Belehrung. Wenn man diese Informationen ohne nachzudenken übernimmt, empfindet man sie als eigene Meinung. Das führt dazu, dass man bestimmte Schlüsselworte gar nicht mehr verwenden darf. Dadurch wird eine objektive Debatte unmöglich – und oft auch eine ganz normale Unterhaltung.

Das Praetraumatische Belastungssyndrom

Wissen sollte man auch, dass es nicht nur ein posttraumatisches Belastungssyndrom (lateinisch post = nach) nach psychischen Belastungen gibt, sondern auch ein praetraumatisches Belastungssyndrom (lateinisch prae = vor). Allein schon durch die Angst vor einem bedrohlichen Ereignis treten psychische Folgen auf, auch wenn das Ereignis gar nicht eintritt. Zudem wird Angst durch die Medien systematisch geschürt – gemäß dem Grundsatz: »Only bad news are good news« (nur schlechte Nachrichten sind gute Nachrichten). Und »Angst essen Seele auf« heißt schon ein Film von Rainer Werner Fassbinder (1974). Was tun?

»HABE MUT, DICH DEINES EIGENEN VERSTANDES ZU BEDIENEN.«

Immanuel Kant (1724–1804), Philosoph und Metaphysiker

Von der Ameise zum Adler – ein Programm zum Überleben

Abstand, Rolle eines Beobachters einnehmen

Sich über den Sinn seines Lebens klar werden

Lebenssituation analysieren
Was notwendig ist – tun!

Sich einen realistischen Optimismus antrainieren

Naturgesetze:
»Die Funktion erhält die Form.«

Richtige Bewegung: Ausdauer,
30 Minuten täglich (Spaziergang, Waldlauf, Walking, Radfahren)

Richtige Ernährung: Was nicht
»gesund« ist – weglassen! Bedarfs-
gerechte natürliche Kost bevorzugen

Mit Entspannung und Meditation zum
eigenen Wesen

Die Bedeutung der Stille

Entspannung und Meditation werden immer mehr erforscht. Bei allen »neuen« Erkenntnissen sollte man aber auch die Geschichte beachten: So schreibt der Yogi Patanjali in seinen Yoga-Sutras schon vor 2000 Jahren: »Yoga (Entspannung) ist das Zur-Ruhe-Bringen der Wellen in der Denksubstanz (Gehirn). Dann ruht der Sehende in seiner Wesensidentität. Durch Identifizierung mit den Wellen ist er anderswo.« So besehen ist der Mensch meistens anderswo – und gelangt nur in der Stille zum eigenen Wesen.

Die Tür zur Veränderung ...



Pfarrerin Claudia Weingärtler leitet die Evangelische Klinikseelsorge am Universitätsklinikum. Im Rahmen ihrer Arbeit als Klinikseelsorgerin und Supervisorin begleitet sie immer wieder Menschen in Veränderungs- oder Umbruchsituationen.

Manche Menschen erzählen mir, dass sie in ihrem Leben einiges verändern sollten. Oft geht es dabei um einen gesünderen Lebensstil, meist weil der Arzt oder die Ärztin dazu geraten hat. Es geht immer wieder auch um mehr Zeit zur Erholung oder für Freunde und Familie. Manche denken erstmals laut über noch viel weiter greifende Veränderungen nach, z. B. sich eine neue Arbeitsstelle zu suchen, eine belastende Beziehung zu beenden, oder vom großen Haus in eine altersgerechte Wohnung umzuziehen.

Dabei wird meist im Gespräch deutlich: So wie bisher kann oder soll es nicht mehr weitergehen. Aber was ist dann der nächste Schritt? Irgendwie beginnt doch die Veränderung – nur wie?

Wie gelingt Veränderung?

Eine Frage, die uns nicht nur im privaten Leben beschäftigt. Wir alle stehen gesellschaftlich, kirchlich, klimapolitisch vor Herausforderungen, die uns aufrufen, uns selbst und unseren Lebensstil zu verändern.

Virginia Satir, eine amerikanische Familientherapeutin, hat mehrere inspirierende Zitate über Veränderung und persönliches Wachstum hinterlassen. Ein bekanntes Zitat lautet: »Niemand kann einen anderen davon überzeugen, sich zu ändern. Jeder von uns hat eine Tür zur Veränderung, die nur von innen geöffnet werden kann«.

Ich muss also meine Tür finden. Es genügt nicht, dass die Ärztin mich auffordert,

mehr Sport zu machen. Es genügt nicht, dass Klimaforscher mich auf die Bedrohung unserer Erde hinweisen. Meine Tür zur Veränderung kann nur ich selbst öffnen. Wie schön jedoch, dass Virginia Satir mit diesem Ausspruch zugleich sagt: Jede und jeder hat diese Tür!

Tatsächlich ist der erste Schritt zur Veränderung, die Einsicht, dass etwas anders werden soll oder muss. Und es ist auch gut, diese Einsicht einmal zu formulieren und jemand anderem davon zu erzählen. Die Tür wird einen Spalt weit aufgemacht. In einem guten Gespräch kann ich mein Gegenüber einladen, in Gedanken einen Schritt durch die Tür zu gehen.

Wie sieht es aus auf der anderen Seite der Tür? Meist durchleben wir beim Erzählen unterschiedliche Gefühle. Da ist etwas, was lockt, z. B. weniger Schmerzen zu haben, wenn ich mich regelmäßig bewege. Da gibt es aber meist auch die ersten Zweifel. Wie soll ich das bei meinem vollen Pensum auch noch schaffen?

Fünf Phasen der Veränderung

Das ist ganz normal würde Virginia Satir sagen. Wir durchschreiten bei einem Veränderungsprozess fünf Phasen: Denn **der stabile Zustand**, in dem wir uns gerade befinden – und mag er noch so schmerzlich oder belastend sein – bedeutet Sicherheit. Wenn wir uns verändern wollen, bewegen wir uns auf etwas Unsicheres zu. Und das weckt immer erst mal **Widerstand**. Das ist diese innere Stimme, die uns sagt, dass es doch bisher auch gut gegangen ist, dass es keine Garantie gibt, dass das Leben wirklich leichter oder besser

wird, wenn wir den nächsten Schritt gehen. Damit nicht genug, Veränderungen wirbeln tatsächlich einiges durcheinander und bringen **Chaos**, weil z. B. bewährte Tagesabläufe durch den Sport unterbrochen werden oder die vielen Erinnerungsstücke des großen Hauses nicht mehr in die altersgerechte Wohnung passen. Ohne dieses Chaos gibt es keinen Neubeginn. Ziel ist die **Integration des Neuen** in das eigene Leben. Das braucht Zeit, sicher viele Gespräche und wohl auch das Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten. Schließlich wird sich ein **neuer stabiler Zustand** einstellen.

Veränderungen erfordern tatsächlich Mut und Durchhaltevermögen, sogar die Bereitschaft, Chaos zu bewältigen. Aber am Ende wird wieder ein stabiler Zustand stehen. Die verlorene Sicherheit wird sich wieder einstellen. Das ist der Halt, wenn wir mitten im Veränderungsprozess sind.

Mir persönlich hilft es, auf das Ziel zu sehen, wenn ich einen beschwerlichen Weg vor mir habe. Und es hilft zu reden, sich Menschen zu suchen, die mich begleiten, wenn ich die Tür zur Veränderung öffne. Menschen, die mir von außen zusprechen, dass ich es schaffen werde. In der Sprache von Virginia Satir würde das heißen, sich Umarmungen zu holen. Sie sagt: »Wir brauchen vier Umarmungen am Tag zum Überleben, acht Umarmungen, um uns gut zu fühlen, und zwölf Umarmungen zum innerlichen Wachsen.« Und zum innerlichen Wachsen gehört sicher der Mut zur Veränderung! Gott begleite Sie auf Ihrem Weg!

Mehr Infos:



Makula Degeneration: Wenn der Türrahmen plötzlich schwanger ist

Mehr Infos:



Die altersbedingte Makula Degeneration (AMD) gehört zu den häufigsten Netzhauterkrankungen bei Menschen ab 65 Jahren. Man unterscheidet die trockene und feuchte AMD. Heilbar ist keine davon, aber man kann Patientinnen und Patienten ein wenig Linderung verschaffen, beziehungsweise das Fortschreiten verlangsamen. Zum Beispiel, indem man ein Medikament in den Augapfel spritzt. 1 000 000 Mal pro Jahr wird das in Deutschland gemacht. Wir haben zwei Schwestern getroffen, die jeweils an trockener und feuchter AMD erkrankt sind.

Das Lesen fällt ihr schon äußerst schwer, erzählt Albertine Jaufmann. Gerade Linien sieht sie als krumme Linien. Der Türrahmen hatte plötzlich einen Buckel. Die 79-Jährige leidet an feuchter AMD. Die Spritze, die das Einbluten von Gefäßen in die Netzhaut verhindern soll, bekommt sie alle acht Wochen in das erkrankte rechte Auge. Autofahren kann sie noch, sagt Jaufmann. Aber alles, was in der Nähe passiert, das Einfädeln in eine Nadel etwa, bereitet ihr Probleme.

Ihre Schwester Elisabeth Mayr ist 90 Jahre alt. Per Zufallsdiagnose, sie wollte sich eine neue Brille anpassen lassen, wurde bei ihr die trockene AMD diagnostiziert. Das ist vier Wochen her. Optische Einschränkungen hat sie noch nicht, erzählt die rüstige Seniorin am Telefon.

Die AMD betrifft den sogenannten Bereich des schärfsten Sehens. In der Mitte der Netzhaut (Retina) befindet sich ein

kleiner Bereich, die Makula, die für das scharfe Sehen, für die Gesichtserkennung, das Lesen sowie die Wahrnehmung von Farben und Details zuständig ist. In der Makula befinden sich die meisten Photorezeptoren. Im Falle der Erkrankung sammeln sich in diesem Bereich Stoffwechselreste, also Abfallprodukte, die »Dellen« unter der Netzhaut erzeugen. Diese Dellen sorgen dafür, dass die Photorezeptoren nicht mehr in ausreichender Menge mit Nährstoffen und Sauerstoff versorgt werden. Es kommt zu einem Verlust des zentralen Sehvermögens. Erste Symptome sind Linien, die gerade sind, aber krumm wahrgenommen werden, sowie ein schlechteres Kontrastsehen. Nach und nach sterben die Photorezeptoren ab. Patientinnen und Patienten nehmen ein Loch, einen Schatten, bei fortschreitender Krankheit einen schwarzen Punkt im zentralen Gesichtsfeld wahr. Alles außen herum, links und rechts, oben und unten vom zentralen Gesichtsfeld kann dagegen noch wahrgenommen werden. »



Elisabeth Mayr (li.) und ihre Schwester Albertine Jaufmann

»DADURCH KOMMT ES ZU BLUTUNGEN UND WASSEREINLAGERUNGEN IN DER NETZHAUT, DIE FÜR EINE VERNARBUNG SORGEN UND DIE ERKRANKUNG VIEL SCHNELLER FORTSCHREITEN LASSEN.«

Dr. Ines Otto

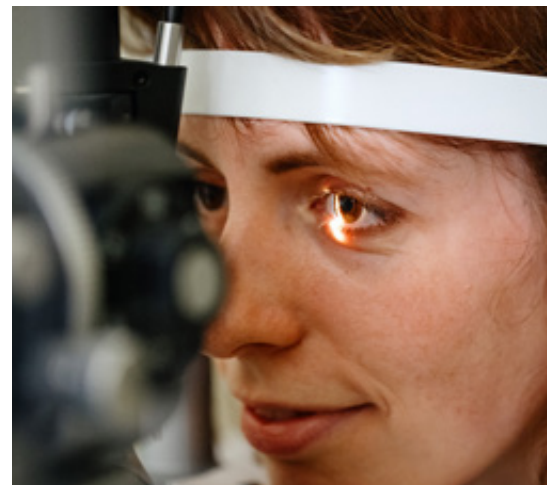
Die zwei Gesichter der AMD: trocken und feucht

Die AMD führt zu einem allmählichen Verlust der Sehschärfe. Es gibt zwei Hauptformen: die trockene und die feuchte AMD, wobei die feuchte Form oft deutlich schneller voranschreitet.

Im Unterschied zur AMD sind bei der Retinitis pigmentosa (RP), einer genetisch bedingten Netzhautdegeneration, primär die Photorezeptoren in der Netzhautperipherie betroffen. Die Degeneration beginnt meist peripher und schreitet zur Mitte fort, sodass die zentralen Photorezeptoren im Bereich des schärfsten Sehens länger erhalten bleiben. Betroffene entwickeln dadurch einen Gesichtsfelddefekt, bei dem nur noch ein zentraler Bereich des Gesichtsfeldes intakt ist. Je nach Krankungsverlauf kann dies auch zur vollständigen Erblindung führen.

Zurück zur AMD: Beim Verlust des zentralen Sehens gelingt es Patientinnen und Patienten nicht mehr zu fokussieren, was beim Lesen besonders anstrengend ist oder gar nicht mehr gelingt. »Sie müssten quasi an dem vorbeischaun, was sie sehen, lesen und erkennen wollen, denkt man zum Beispiel ans Fernsehen. Das ist psychisch sehr belastend«, erklärt Dr. Ines Otto, die als Augenärztin an der Klinik für Augenheilkunde am UKA Patientinnen und Patienten mit AMD behandelt, so auch Albertine Jaufmann. Momentan gibt es keine Möglichkeiten der Therapie, die zur Heilung führen. »15 bis 20 Prozent aller über 60-Jährigen«, schätzt Otto, »haben frühe Anzeichen einer AMD.« Kommt es zu Häufungen in der Familie, haben spätere Generationen genetisch bedingt auch eine höhere Wahrscheinlichkeit, an einer AMD zu erkranken. Ein gesunder Lebensstil mit mediterraner Ernährung, kein Nikotin, kein Hypertonus, kein Diabetes und sportlicher Betätigung kann begünstigend auf den Krankheitsverlauf wirken.

Die trockene AMD schreitet langsamer fort als die feuchte, »aber auch diese Patienten und Patientinnen haben eine Einschränkung im Kontrastsehen, brauchen mehr Licht beim Lesen und können Probleme entwickeln, nachts Auto zu fahren«, erklärt Otto. »Eine ursächliche Therapie gibt es für die trockene AMD bislang nicht. Bei Patienten mit fortgeschrittener trockener AMD kann eine Nahrungsergänzung mit dem sogenannten AREDS2-Komplex das Risiko für ein Fortschreiten in das Spätstadium senken.«



Der AREDS2-Komplex enthält typischerweise 500 mg Vitamin C, 400 IE Vitamin E, 25–80 mg Zinkoxid, 2 mg Kupferoxid sowie 10 mg Lutein und 2 mg Zeaxanthin. Omega-3-Fettsäuren zeigten in Studien keinen Zusatznutzen. »Die für AREDS2 verwendeten Vitaminmengen lassen sich über eine normale Ernährung nicht erreichen«, so Otto weiter.

»Circa zehn Prozent der Patienten mit einer trockenen AMD entwickeln im Verlauf eine feuchte AMD, die der Körper gewissermaßen versucht, selbst zu reparieren.« Durch den »Stoffwechsel-Müll« in der Netzhaut entsteht, wie oben beschrieben, ein Mangel an Nährstoffen und Sauerstoff für die Photorezeptoren, den der Körper auszugleichen versucht, indem er neue Gefäße an den betroffenen Stellen bildet. Das Problem daran: »Die neuen Gefäße sind sehr brüchig und dünn«, erklärt die Augenärztin. »Dadurch kommt es zu Blutungen und Wassereinlagerungen in der Netzhaut, die für eine Vernarbung sorgen und die Erkrankung viel schneller fortschreiten lassen.« Patientinnen und Patienten nehmen ein zentrales Verschwommensehen, später auch einen dunklen Fleck im Gesichtsfeld, wahr. Hier kommt die Medikamentengabe mittels Spritze in den Augapfel ins Spiel: Zur Bildung dieser Gefäße schüttet der Körper einen Botenstoff, VEGF genannt (Vascular Endothelial Growth Factor) aus. Initial entdeckten Forschende ein Medikament, das eigentlich aus der Onkologie kommt, ein Anti-VEGF oder VEGF-Hemmer. Diese Anti-VEGF-Therapien hemmen das krankhafte Gefäßwachstum und verringern die erhöhte Gefäßdurchlässigkeit. Dadurch können Flüssigkeitseinlagerungen und Schwellungen in der Netzhaut zurückgehen und das Sehvermögen stabilisiert, teils sogar verbessert werden. Auch bei der Schwellung der Netzhaut durch Diabetes (diabetisches Makulaödem) oder bei der Behandlung von Makulaödem infolge eines Netzhautvenenverschlusses werden VEGF-Hemmer eingesetzt. Die Medikamente werden mit einer feinen Nadel direkt in den Glaskörperraum injiziert. Man spricht hier von der intravitrealen Injektion.

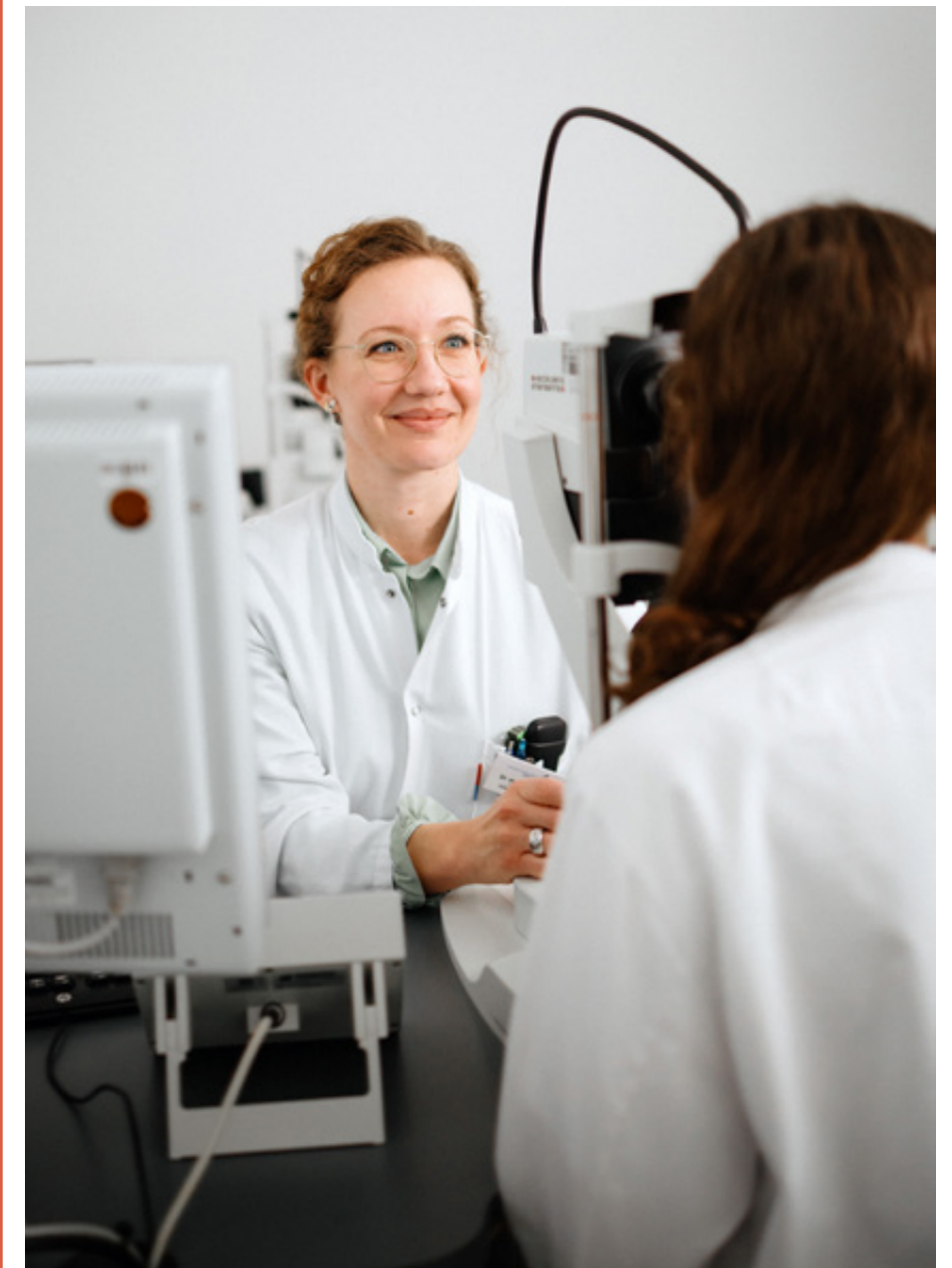
Wie künstliche Intelligenz die Behandlung unterstützen kann

»In Deutschland werden jedes Jahr eine Million Injektionen, Tendenz steigend, verabreicht«, sagt Dr. Otto. »Da die Menschen immer älter werden, ist auch die Prävalenz, also das Vorkommen der Erkrankung immer höher. Direkt in das Auge, das zuvor betäubt wird, wird die Injektion deshalb gespritzt, weil wir dann eine weit höhere Konzentration erreichen, als wenn eine Therapie oral verabreicht würde.« Schwere Nebenwirkungen sind selten, aber bekannt. Deshalb erfolgen >>

»IN DEUTSCHLAND WERDEN JEDES JAHR EINE MILLION INJEKTIONEN, TENDENZ STEIGEND, VERABREICHT.«

Dr. Ines Otto

Dr. Ines Otto bei einem Augen-Check-up.





Regelmäßige Augenuntersuchungen können dabei helfen, Sehprobleme und Augenkrankheiten frühzeitig zu erkennen und zu behandeln.

»WIR BEHANDELN TÄGLICH UM DIE 20 PATIENTEN MIT DIESER SPEZIELLEN INJEKTION.«

Dr. Ines Otto

die Injektionen unter strengen Hygienestandards. Die OP wird minimalinvasiv und ambulant durchgeführt. Wie oft gespritzt wird, ist von der Krankheitsaktivität abhängig. »Wenn Krankheitsaktivität besteht, wissen wir, wir müssen weiter engmaschig spritzen. Irgendwann trocknet die Netzhaut, dann kann man die Abstände zwischen den Spritzen immer weiter verlängern von vier auf sechs, sechs auf acht, acht auf zehn Wochen.« Man erreiche durch diese Behandlung eine Remission. Die Gefäße verschwinden nicht, aber sie werden inaktiv.

»Bislang können wir nicht sicher vorhersagen, wann sich bei einem einzelnen Patienten wieder Flüssigkeit bildet, ob nach acht oder zehn Wochen. Perspektivisch wird Künstliche Intelligenz dabei helfen: KI-gestützte Auswertungen von Netzhautbildern sollen in Zukunft

besser abschätzen, wie gut die Gefäße auf Anti-VEGF-Therapien ansprechen« ist sich Otto sicher. »Führende Bildgebungsgeräte, wie sie etwa von Heidelberg Engineering aus Deutschland entwickelt werden, sind weltweit im Einsatz und liefern die Datenbasis für solche KI-Anwendungen.«

Patientinnen und Patienten schauen in eine optisches Kohärenztomographie-Gerät, das hochauflösende Schichtaufnahmen der Netzhaut liefert. So können Augenärztinnen und -ärzte die verschiedenen Netzhautschichten und Flüssigkeitseinlagerungen erkennen, mithilfe zusätzlicher Bildgebungsverfahren wie der OCT-Angiographie lässt sich auch die krankhafte Gefäßneubildung sichtbar machen.

Künftig könnten KI-gestützte Analysen solcher Bilddaten helfen, das individuelle

Risiko für erneute Krankheitsaktivität und damit den optimalen Zeitpunkt für die nächste Behandlung vorherzusagen. Dieser Ansatz befindet sich aktuell in der Forschung. Außerdem ermöglichen neue Anti-VEGF-Präparate bei vielen Betroffenen längere Behandlungsintervalle, teilweise bis zu 12 bis 16 Wochen.

Wie viele Patientinnen und Patienten sie behandelt? »Mal überlegen:«, sagt Otto. »Wir behandeln täglich um die 20 Patienten mit dieser speziellen Injektion. 30 bis 50 Patienten pro Tag sehen wir zur Kontrolle. Circa 30 weitere Patienten kommen über die Zentrale Notaufnahme zu uns.« Die Station hält 30 Betten vor, die ganzjährig belegt sind plus circa zehn Patientinnen und Patienten, die jeden Tag operiert werden, etwa wegen Grauem Star oder einer Netzhautablösung. Die Augenklinik betreut – in enger Zusammenarbeit mit der Kinderklinik – auch die jüngsten Patientinnen und Patienten, von Frühgeborenen bis hin zu Jugendlichen. Bei den Allerjüngsten handelt es sich mehrheitlich um Frühchen mit einer Frühgeborenen-Retinopathie, bei der die (notwendigen) Gefäße der Netzhaut noch nicht bis an die äußeren Ränder der Netzhaut ausgebildet wurden. Einmal wöchentlich geht die Augenärztin Dr. Schuster auf die Neonatologie der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin und kontrolliert die Augen der zu frühgeborenen Mädchen und Buben.

Nicht alle Netzhauterkrankungen sind altersbedingt, manche werden durch genetische Defekte verursacht. »Das Problem bei genetischen Netzhauterkrankungen ist, dass es so viele unterschiedliche Gene gibt, die sie auslösen können«, sagt Ines Otto abschließend. »Für eine mögliche Teilnahme an klinischen Studien braucht man umfassende Kenntnisse von dem defekten Gen.« Beispiel Retinitis pigmentosa (RP), für die es bis heute keine Therapie gibt. Einzige Ausnahme sind Patienten mit einem Defekt des RPE65-Gens. »Für Patienten, die an einer Mutation des RPE65-Gens leiden, haben wir inzwischen einen Therapieansatz, mittels derer ein Medikament (Voretigen Neparvovec) unter die Netzhaut gespritzt wird. Dabei handelt es sich um einen anatomischen Raum, der für eine Gentherapie zuvor noch nicht berücksichtigt wurde. Die Idee dahinter ist, gesunde Kopien des defekten Gens unter die Netzhaut zu bringen und so die Photorezeptoren zu unterstützen.« Inzwischen sind einige Patientinnen und Patienten mit RPE65 in einer Studie erfasst und therapiert worden.

Wichtig ist in jedem Fall die humangenetische Abklärung. »In den letzten Jahren hat sich in der Augenheilkunde viel getan. Wir können heute vielen Patienten eine passende Therapie anbieten, und für genetisch bedingte Erkrankungen werden aktuell einige klinische Studien durchgeführt.« | ilm

»FÜR EINE MÖGLICHE TEILNAHME AN KLINISCHEN STUDIEN BRAUCHT MAN UMFASSENDE KENNTHNISSE VON DEM DEFEKTEN GEN.«

Dr. Ines Otto



Unsere Caritas-Seniorenzentren

Umgebung Augsburg

- **Notburga** Von-Rehlingen-Straße 42 | Neusäß-Westheim
- **St. Hedwig** Blumenallee 29 | Königsbrunn
- **St. Agnes** Jägerberg 8 | Mering
- **St. Theresia** Leonhardstr. 76a | Mering
- **Heilig-Geist-Spital** Kommerzienrat-Winkelhofer-Straße 3 | Landsberg am Lech

Unsere Kooperationen in Augsburg

- **Seniorenrichtung Albertusheim** Moltkestraße 12
- **Pflegeeinrichtung St. Vinzenz** Gögginger Str. 94a

In Augsburg

- **St. Raphael** Caritasweg 2
- **Antoniushaus** Stephansgasse 7
- **St. Verena** Kappelberg 2
- **St. Anna** Blücherstraße 79



Wir beraten Sie gerne!
☎ 0821 / 3 43 04-0
cab-caritas.de





Mehr Infos:



Allergien im Wandel

Umweltfaktoren und Lebensstil als Treiber der Entwicklung

Wer von einer Pollenallergie geplagt ist, konnte früher wenigstens ab Herbst bis in das Frühjahr hinein aufatmen. Doch einhergehend mit dem Klimawandel ist es mit dieser Schonzeit in Sachen Heuschnupfen vorbei: Mildere Temperaturen auch in den kalten Jahreszeiten verlängern die Pollensaison. Zugleich verändert der Klimawandel jedoch nicht nur die Ökosysteme. Sondern seine Ursachen machen die Menschen von vornherein anfälliger für Allergien: Luftschadstoffe beispielsweise führen dazu, dass die Schleimhäute ihre Barrierefunktion verlieren, sich entzünden und so Allergene wie die Eiweiße von Pollen besser eindringen können.

Allergien nehmen seit Jahrzehnten deutlich zu, das RKI spricht von einem epidemischen Ausmaß und einer Volkskrankheit. Laut RKI-Statistik sind etwa 30 Prozent aller Erwachsenen sowie 20 Prozent der Kinder und Jugendlichen betroffen. »Die Entwicklung ist besorgniserregend«, betont Professorin Dr. Claudia Traidl-Hoffmann, die die Zahlen noch höher einschätzt. »Leider bagatellisieren oftmals Patienten selbst ihre eigene Allergie und lassen sie unbehandelt«, bedauert die Inhaberin des Lehrstuhls für Umweltmedizin an der Universität Augsburg und Chefarztin der Hochschulambulanz für Umweltmedizin am Universitätsklinikum. Dabei seien viele Allergien gut therapierbar. Und eine Behandlung auch aus präventiven Gründen notwendig: Wer seinen Heuschnupfen behandeln lässt, kann meist der Entwicklung von allergischem Asthma bronchiale vorbeugen.

Präventive und resilienzstärkende Maßnahmen zu entwickeln, ist ein Ziel der Forschung von Professorin Claudia Traidl-Hoffmann. »Denn der Klimawandel ist ein Faktor, der die Allergien zunehmen lässt und der Menschen mit Allergie mehr leiden lässt – darauf müssen wir reagieren.« Allein die sich verändernden Ökosysteme führen zu Effekten, die Allergien für die Betroffenen heftiger machen und ihre Lebensqualität dadurch spürbar einschränken. Die Pollensaison wird nicht nur länger, zugleich nimmt auch die Konzentration der Pollen in der Luft deutlich zu. Bäume, die unter Trockenstress stehen, schütten besonders viele Pollen aus.



»JEDE AMBROSIA-PFLANZE KANN BIS ZU EINER MILLIARDE BLÜTENPOLLEN ABGEBEN.«

Prof. Dr. Claudia Traidl-Hoffmann

»Zusätzlich wird der Pollen selbst aggressiver: Eine Pflanze, die während des Wachstums mit mehr Kohlendioxid umgeben ist, setzt Pollen mit mehr von den speziellen Eiweißen, den sogenannten Allergenen frei, die eine Allergie auslösen«, so die Dermatologin und Allergologin. Und nicht zuletzt gibt es durch invasive Arten auch neue Pollen, mit denen Menschen zu kämpfen haben. Ein in diesem Zusammenhang häufig genanntes Beispiel dafür ist die Ambrosia, das Beifußblättrige Traubenkraut. »Jede Ambrosia-Pflanze kann bis zu einer Milliarde Blütenpollen abgeben, die zudem deutlich aggressiver sind als der Blütenstaub heimischer >>



Die Zunahme umweltbedingter Erkrankungen ist längst ein globales Problem.

»ES GEHT UM DIE ÖFFENTLICHE GESUNDHEIT – DIE KLIMAKRISE IST IN UNSEREN WARTEZIMMERN SCHON LÄNGST ANGE- KOMMEN.«

Prof. Dr. Claudia Traidl-Hoffmann

Pflanzen«, so die Umweltmedizinerin. Die kleinen Eiweiße können tief in die Lungen eindringen und starke allergische Reaktionen auslösen. Das kann zu Heuschnupfen führen, aber auch zu allergischem Asthma.

Ein weiteres Problem der zunehmenden Erkrankungen durch Pollen ist der Anstieg von Kreuzallergien. Davon spricht man, wenn das Immunsystem plötzlich auf Allergene reagiert, die dem ursprünglich auslösenden Stoff ähnlich sind. Wer beispielsweise allergisch auf Birkenpollen reagiert, kann plötzlich auch bei Äpfeln allergische Reaktionen erleben. Schätzungsweise haben 60 Prozent der Menschen mit einer Nahrungsmittelallergie in erster Linie Heuschnupfen. »Davon unterscheiden muss man Patientinnen und Patienten mit multiplen Allergien, also mit mehreren, unabhängig voneinander zu betrachtenden Allergien – auch deren Zahl nimmt zu ebenso wie die der Patienten, die auch im höheren Lebensalter noch eine Allergie entwickeln«, so Claudia Traidl-Hoffmann.

Neben dem Klimawandel spielen auch andere Faktoren in diese Entwicklung hinein – unser westlicher Lebensstil, die Aufnahme

Die Hochschulambulanz für Umweltmedizin am Universitätsklinikum Augsburg hilft in ihrer ambulanten Sprechstunde Patientinnen und Patienten, deren Symptome und Erkrankungen aus der Gesamtheit der Wechselbeziehungen zwischen Mensch, Umwelt und Mikrobiom entstehen.

Sprechstunde:
Montag bis Freitag, 8:30 bis 13:30 Uhr
Telefon: 0821 400-3200

Website:
www.tinyurl.com/UmweltmedizinUKA
Weitere Informationen finden Sie auf den Seiten des Lehrstuhls für Umweltmedizin und des Instituts für Umweltmedizin.

belastender Stoffe durch Nahrungsmittel, mangelnde Bewegung, die Schadstoffbelastung in Ballungsräumen und die zunehmende Versiegelung der Landschaft, um nur einige Umweltfaktoren zu nennen. Gerade angesichts der komplexen Herausforderungen will Claudia Traidl-Hoffmann, die heuer auch Botschafterin für die »Woche der Klimaanpassung« ist, Mut zu Veränderungen machen. Als Sonderbeauftragte für Klimaresilienz und Prävention berät sie dabei das Bayerische Gesundheitsministerium und ist Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU). Sie drängt darauf, die Thematik angesichts anderer Krisen auf politischer Ebene nicht zu vernachlässigen: »Es geht um die öffentliche Gesundheit – die Klimakrise ist in unseren Wartezimmern schon längst angekommen.« Bereits 2022 erklärten die Vereinten Nationen eine saubere Umwelt inklusive sauberer Luft zum Menschenrecht. Ein wichtiges Signal, sagt Professorin Claudia Traidl-Hoffmann, zumal die Zunahme umweltbedingter Erkrankungen längst ein globales Problem sei. Klimaanpassung müsse zum selbstverständlichen Teil des Gesundheitswesens werden, zudem bedürfe es einer nachhaltigen Strategie und konkreter Schritte für eine gesunde Zukunft. | bb



Prof. Dr. Claudia Traidl-Hoffmann
Direktorin Hochschulambulanz für Umweltmedizin

Exklusiv in Kissing – Ihre letzte Chance!

In bester Lage entstehen moderne, barrierefreie KfW 40 Effizienzhaus-Wohnungen



**Nur noch ~~3~~ 1 Einheit
verfügbar!**

Wohnung 10 – die Dachgeschoss- Perle mit 98,24 m²

- Lichtdurchflutet und mit großzügigem Grundriss
- Zukunftssicher und sparsam
- Barrierefrei und komfortabel – auch für später bestens geeignet
- Hochwertige Ausstattung mit exklusiver Süd-Dachterrasse

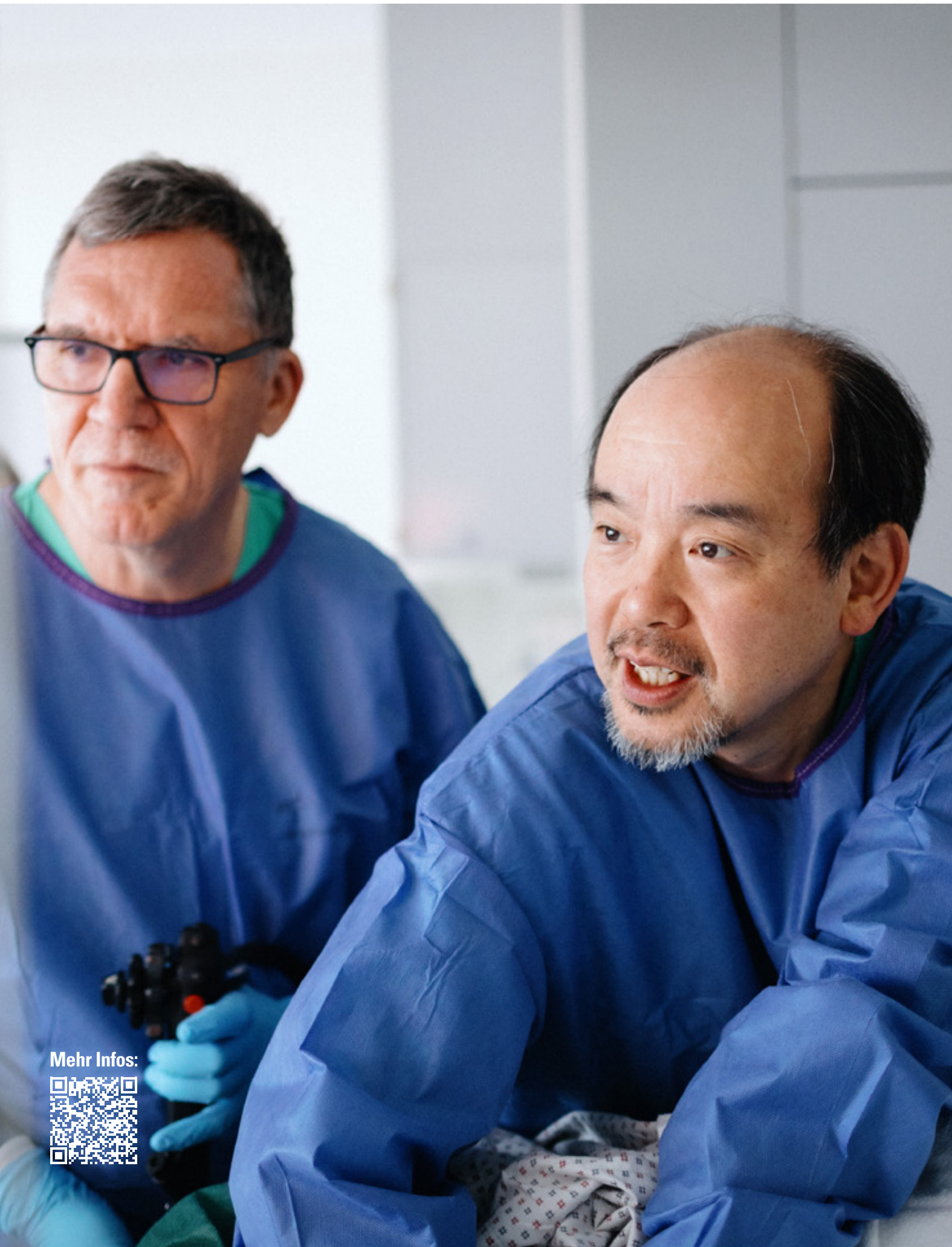


Warum jetzt zuschlagen?

Die Nachfrage war riesig – neun Wohnungen sind bereits vergeben. Jetzt bleibt nur noch eine: die großzügige Dachgeschosswohnung. Wer hier zuschlägt, sichert sich das absolute Highlight des Projekts.

Das Exposé zum Projekt finden Sie auf:

www.lean-bau.de/kissing



Mehr Infos:



Japanischer Endoskopie-Experte operiert besonders komplizierte Tumorerkrankungen

In der deutschen Gastroenterologie schlug die Nachricht ein wie eine Bombe: Prof. Naohisa Yahagi kommt nach Augsburg. An der gastroenterologischen Klinik von Prof. Helmut Messmann behandelt er Patientinnen und Patienten, die ohne Yahagi wohl keine Chance hätten zu überleben. Der Mediziner aus Fernost gilt als einer der besten Chirurgen der Welt.

Rosa Martin Pérez (Name von der Redaktion geändert) hatte wohl die weiteste Anreise von Spanien nach Augsburg, um sich von Prof. Naohisa Yahagi operieren zu lassen. Sie ist eine von Dutzenden Patientinnen und Patienten, für die Yahagis Zwischenstopp in Europa nicht ein, sondern der Glücksfall ist, der ihnen vielleicht sogar das Überleben sichert. Sie kommen in den nächsten Wochen und Monaten aus ganz Deutschland, Österreich, der Schweiz. Und eben Spanien.

Pérez Magentumor war bereits mehr als zwölf Zentimeter groß, als Yahagi die 62-Jährige operierte. Streng genommen ist es keine Operation, sondern eine Endoskopie. Sie ist deshalb so kompliziert, weil die Schleimhäute im gesamten Magen-Darm-Trakt so empfindlich sind, dass es schnell zu Blutungen kommen kann. Messmann, der national und international selbst als Koryphäe auf dem Gebiet der gastrointestinalen Tumorchirurgie gilt, also alles, was Speiseröhren-, Magen- und Darmkrebs betrifft, erklärt, was Yahagi so besonders macht: »Yahagi ist der ESD-Spezialist überhaupt. Er ist weltweit der Einzige, der Tumoren im Dünndarm mit der ESD-Methode zu beseitigen imstande ist.« Zur Erläuterung: ESD steht für »Endoscopic submucosal dissection« auf Deutsch »endoskopische Submukosadisektion«.

Dabei handelt es sich um eine operative Methode, bei der Ärztinnen und Ärzte ein Endoskop, also einen flexiblen Schlauch mit einer Kamera an seinem Ende, durch den Mund oder den After einführen, um bestimmte Gewebe im Magen oder Darm zu entfernen. Dabei wird die Schicht unter der Schleimhaut, die sogenannte Submukosa, vorsichtig durchtrennt, um beispielsweise Tumore oder andere Läsionen zu beseitigen. Es ist eine äußerst schonende Technik. Der Endoskopiker kann so

Tumoren im Frühstadium entfernen, ohne große Schnitte zu machen. Dadurch kann das Organ (Speiseröhre, Magen, Dickdarm) erhalten und dennoch eine Heilung im Frühstadium erzielt werden.

»Weltweit gibt es nur wenige ESD-Spezialisten, die sich bei Tumoren in der Speiseröhre, dem Magen, Dünn- oder Zwölffinger-Darm an die ESD-Methode herantrauen«, sagt Messmann, der diesen Eingriff in seiner Klinik ebenfalls anwendet und von seinem Lehrer, Prof. Yahagi, schwärmt. Zum einen sei die ESD eine sehr anspruchsvolle und komplexe Technik, die eine spezielle Ausbildung, viel Erfahrung und präzises Können erfordert, um sie sicher und erfolgreich durchzuführen. Zum anderen sind die anatomischen Strukturen in diesen Bereichen empfindlich und die Risiken wie Blutungen oder Verletzungen hoch. Messmann selbst habe eine Patientin mit einem mehr als zehn Zentimeter großen Magentumor, die er von Yahagi operieren lassen möchte. »Er macht den Unterschied, der zwischen Leben und Tod entscheiden kann.«

Yahagi, für den sich bereits jetzt Patientinnen und Patienten europaweit anmelden, übernimmt eine unbesetzte W2-Professur in Augsburg für die Dauer von sechs Monaten, bevor er nach Kalifornien weiterzieht. Warum er sich für Augsburg entschieden hat? Weil er Augsburg seit fast 20 Jahren kennen- und schätzen gelernt hat durch den Endoupdate-Kongress, bei dem er von Anfang an ein Mitglied der Faculty ist. Darüber hinaus ist er seit dieser Zeit mit dem Direktor der III. Medizinischen Klinik, Prof. Dr. Helmut Messmann, eng befreundet. >>

**»ER MACHT DEN UNTERSCHIED,
DER ZWISCHEN LEBEN
UND TOD ENTSCHEIDEN KANN.«**

Prof. Dr. Helmut Messmann



Prof. Dr. Naohisa Yahagi und Prof. Dr. Helmut Messmann bei einem gemeinsamen Eingriff.

Yahagi-Expertise steht bald auch in Augsburg zur Verfügung

»Das ist eine große Chance für das UKA, die internationale Expertise auf dem Gebiet der gastrointestinalen Früh-Neoplasien (übermäßiges Gewebewachstum) weiter zu stärken«, sagt Messmann, der das Viszeralonkologische Zentrum an der Uniklinik Augsburg leitet. Schwierige Fälle mit lebensverkürzenden Diagnosen

würden in der Regel jetzt schon nach Augsburg geschickt, was in Zukunft – so die Hoffnung Messmanns – noch häufiger geschehen soll.

»Prof. Yahagi bleibt ein halbes Jahr in Augsburg und wechselt im Januar 2026 an die Stanford University. Aber dann steht ganz viel Yahagi-Expertise auch in Augsburg zur Verfügung.«



Prof. Dr. Helmut Messmann
Direktor III. Medizinischen Klinik

Die Auflösung
der Rätsel S. 36

■ G ■ K ■ R ■ E ■ I ■ R
U R S A C H E ■ H O N I G B I E N E
I T ■ H ■ L A E S T E R N ■ R ■ A
R E A L I S T ■ A T E ■ I ■ M I C K
■ S A E N G E R ■ A ■ B E T U C H T
H E D D A ■ R ■ A R K U S ■ S ■ E I
■ ■ I ■ Z E B R A ■ D ■ L E K ■ O
■ G E G N E R ■ M ■ M A N I E R E N
U N E ■ B ■ I A T A ■ P E N ■ N E
■ L T ■ R U N D G A N G ■ B ■ H I N
V A R I A ■ Z E H ■ G ■ I S ■ E G ■
■ S E I N ■ ■ E ■ N A C H T H E M D
I C E ■ G R I L L E N ■ N E U R A L
■ H ■ K E G E L

GESUNDHEIT

3	5	6	8	1	7	9	2	4
2	8	1	9	4	6	7	5	3
7	9	4	2	3	5	1	6	8
4	7	2	1	9	8	6	3	5
9	1	5	3	6	4	2	8	7
8	6	3	5	7	2	4	1	9
6	2	8	4	5	9	3	7	1
5	3	9	7	2	1	8	4	6
1	4	7	6	8	3	5	9	2

1	5	3	6	9	8	4	7	2
6	9	8	4	7	2	5	1	3
7	2	4	5	3	1	6	8	9
5	1	7	9	8	3	2	4	6
3	8	6	1	2	4	9	5	7
9	4	2	7	5	6	8	3	1
2	7	5	3	4	9	1	6	8
4	6	9	8	1	7	3	2	5
8	3	1	2	6	5	7	9	4



Teilnehmende für
Früherkennungsstudie
zu Magen- und Speise-
röhrenkrebs gesucht

Magen- und Speiseröhrenkrebs werden häufig erst spät erkannt – mit oft schwerwiegenden Folgen. Die III. Medizinische Klinik und das Institut für Epidemiologie am Universitätsklinikum Augsburg führen daher gemeinsam mit vier gastroenterologischen Praxen in Bayern die RISC-VAL-Studie durch. Ziel ist es, eine neue, risikoangepasste Methode zur Früherkennung zu entwickeln.

Gesucht werden Frauen und Männer zwischen 50 und 75 Jahren, die in den letzten drei Jahren keine Magenspiegelung erhalten haben. Die Teilnahme ist freiwillig, kostenlos und wird nach höchsten medizinischen und ethischen Standards durchgeführt.

So läuft die Teilnahme ab:

- Zunächst füllen Interessierte einen kurzen Online-Test mit zehn Fragen aus, um ihr persönliches Krebsrisiko einzuschätzen.
- Liegt ein erhöhtes Risiko vor, folgt eine Magenspiegelung (Gastroskopie) sowie die Abgabe von Blut-, Urin- und Stuhlproben.
- Die Untersuchung dient nicht nur der individuellen Abklärung, sondern auch der Entwicklung neuer Biomarker für eine bessere Risikovorhersage.

Die Studie wird vom Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt gefördert.

Weitere Informationen erhalten Sie auch von Dr. D. Roser unter der Telefonnummer 0821 400-165900 sowie unter www.uk-augsburg.de/RISC-VAL

Interesse geweckt? Dann scannen Sie den unten stehenden QR-Code, füllen Sie den Fragebogen aus und senden Sie Ihr Ergebnis mit Ihrer Telefonnummer an: RISC-VAL@uk-augsburg.de

Studienleitung:

Prof. Dr. Helmut Messmann, Direktor der III. Medizinischen Klinik
Prof. Dr. Jakob Linseisen, Direktor des Instituts für Epidemiologie

Hier geht's zum Fragebogen
für die RISC-VAL-Studie:





Mehr Infos:



Selten, aber gefährlich

Knochen- und Weichteiltumore werden im neuen zertifizierten Sarkomzentrum behandelt

Sarkome sind für den Laien eine weitgehend unbekannte Tumorart, deren Gefährlichkeit nicht zu unterschätzen ist. Am Universitätsklinikum Augsburg steht den Patientinnen und Patienten nun ein zertifiziertes Sarkomzentrum zur Verfügung. Es bündelt die Arbeit eines interdisziplinären Teams, das seit langem erfolgreich gemeinsam arbeitet.

Meist beginnt es harmlos. Eine kleine Schwellung am Körper, nicht der Rede wert. Und weh tut sie zunächst auch nicht. »Stopp«, sagen die Expertinnen und Experten. »Wenn es dann schmerzt, ist es oft zu spät.« Denn was anfangs so unverfänglich wächst, landet häufig später auf dem Operationstisch der Viszeralchirurgen oder Unfall- und Plastischen Chirurgen des Uniklinikums. Wenn es sich um ein sogenanntes Sarkom handelt, einen bösartigen Tumor, der es in sich hat. Denn die Tücke dieses Tumors liegt in seinen vielen Gesichtern. Bis zu 150 verschiedene Formen können nach Ansicht der Weltgesundheitsorganisation (WHO) als sogenannte Subtypen auftreten, die sich mal als sehr gefährlich, mal als harmlos entpuppen. Auch wenn die Schwellung zunehmend größer wird, macht sie oft noch keine Beschwerden; Symptome wie Ermüdung, Schwäche und Fieber treten kaum auf. Die Blutwerte zeigen keinen krankhaften Befund. »Aber je früher eine Diagnose gestellt wird, desto erfolgreicher können wir behandeln«, sagt Dr. Dmytro Vlasenko (48), der als Oberarzt in der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie arbeitet. »Wir« – das ist am Uniklinikum ein breit aufgestelltes Team aus Spezialistinnen und

Spezialisten, das seit Jahren auf diesem Gebiet tätig ist und das in diesen Tagen in Form einer Zertifizierung durch die Deutsche Krebsgesellschaft seine letzten Weihen als eines der wenigen bundesweit anerkannten Sarkomzentren erhält. Das Kernteam des Sarkomzentrums besteht aus den Ärztinnen und Ärzten der Kliniken für Viszeralchirurgie, Unfall- und Plastischen Chirurgie sowie der II. Medizinischen Klinik, die sich täglich mit der Behandlung der Sarkompatienten beschäftigen.

Das Sarkom – ein unbekanntes Wesen? »Die Ursache kennen wir letztendlich nicht«, erläutert Dr. Stefan Krischak, der nun als Koordinator des neuen Zentrums fungiert. »Aber wir wissen, wie man es behandelt.« Bei 85 Prozent der Erkrankungen handelt es sich um sogenannte Weichteilsarkome, die im Muskel-, Knorpel-, Fett- und Bindegewebe sowie in Gefäßen auftauchen können. Oft befallen sie den Rumpf, die unteren Extremitäten wie Oberschenkel, Waden und Füße, können aber auch im Brust- und im Bauchraum zu finden sein. Selbst der Hals- und Kopfbereich wird von ihnen nicht verschont. Wesentlich seltener treten Sarkome an Knochen auf.

Wie bereits erwähnt: »Je früher ein Sarkom erkannt wird, desto besser sind die Behandlungserfolge«, betont Dr. Vlasenko, der den Aufbau des neuen Zentrums koordiniert hat, seit 2012 am Uniklinikum arbeitet und bereits in seiner Heimat, der Ukraine, an einem Krebszentrum tätig war. Sollte beispielsweise jemand am Rumpf eine Schwellung von mehr als fünf Zentimetern erkennen, rät der Krebsexperte dringend, den Hausarzt zu konsultieren. »Er ist immer die erste Anlaufstelle und kennt sich in der Regel mit dem Thema gut aus.«

Am Universitätsklinikum erwartet die Patientinnen und Patienten, sofern notwendig, ein im neuen Zentrum angesiedeltes, aber längst eingespieltes Team. »Jeder Fall wird in unserer >>

Die Johanniter – alles aus einer Hand

- ambulante & stationäre Pflege
- Tagespflege
- pflegenahes Wohnen
- Hausnotruf
- Menüservice

Mehr erfahren auf:
[www.johanniter.de/
bayerisch-schwaben](http://www.johanniter.de/bayerisch-schwaben)



JOHANNITER



Tumorkonferenz besprochen«, erläutert Vlasenko. Dort wird die weitere Vorgehensweise gewählt. Denn vielfältig wie das Auftreten des Tumors sind auch die Möglichkeiten der Behandlung. In aller Regel kann durch bildgebende Verfahren wie Ultraschall, Computertomografie (CT) oder Magnetresonanztomographie (MRT) eine Verdachtsdiagnose gestellt werden – vor allem bei tieferliegenden Tumoren. Dann kann eine Gewebeprobe aus dem Tumor entnommen und mikroskopisch untersucht werden (Biopsie). Bestätigt sich der Verdacht auf ein Sarkom, erfolgt eine Ausbreitungsdiagnostik (Computertomografie der Lunge und des Bauchraums), um eventuell vorhandene Metastasen feststellen oder ausschließen zu können. Bei kleineren Tumoren entscheidet man sich oft sofort für eine Operation. »Das alles erfordert sehr viel Erfahrung des gesamten Teams«, erläutert der Operateur. Denn jeder Schritt (und jeder Schnitt) sollte gut überlegt und geplant sein.

Das sogenannte Tumor-Board, in dem neben Vertreterinnen und Vertretern der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Transplantationsmedizin, die von Professorin Katharina Beyer geleitet wird, auch Expertinnen und Experten der Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie, Plastische und Handchirurgie um Professor Edgar Mayr sowie Ärztinnen und Ärzte der von Professor Martin Trepel geleiteten II. Medizinischen Klinik für Hämatologie und Onkologie vertreten sind, prüft jeden Fall behutsam. Die biologische Aggressivität und das Krankheitsbild werden durch die Pathologie und auch Referenzpathologien festgelegt.

Mittels eines sogenannten Staging werden das Ausmaß der Erkrankung und das Tumorstadium eingestuft. »Die Behandlung erfolgt«, so Prof. Björn Hackanson, leitender Oberarzt der II. Medizinischen Klinik, »personalisiert und multimodal. Denn wir haben alle Optionen.« Eine Operation kann auch von einer Chemo- oder

Strahlentherapie flankiert oder durch sie ersetzt werden. Gerade bei Tumoren, die beispielsweise in der Schädelbasis, im Gesicht, Becken oder an der Wirbelsäule auftauchen und nicht operiert werden können, setzen die Therapeutinnen und Therapeuten eine punktgenaue Bestrahlung ein, um den Tumor zu schwächen. Als wahre Volkskrankheit können Sarkome nicht betrachtet werden. Auf 100 000 Menschen in Deutschland, darauf weist Zentrums-Koordinator Krischak hin, kommen rund 4 500 Diagnosen. Die Zahlen bleiben seit Jahren konstant. Zu bereits ermittelten Risikofaktoren zählen unter anderem erhöhte Strahlenbelastungen, HIV-Erkrankungen und Morbus Paget, eine Erkrankung der Skelettknochen. Und es gibt genetische Erkrankungen, die mit einem vermehrten Auftreten von Sarkomen einhergehen. Deshalb nehmen die Augsburger Expertinnen und Experten, in deren Kreis Professor Martin Trepel, auch Direktor des Interdisziplinären Cancer Centers, als bundesweit anerkannte Sarkom-Koryphäe gilt, oft auch betroffene Familien unter die Lupe. »Kommt es da häufiger zu Erkrankungen, so arbeiten wir mit einem Fragebogen und lassen im Verdachtsfall die Familienmitglieder von Experten checken,« erläutert Oberarzt Prof. Hackanson. Im Falle eines Verdachtsfalles wird empfohlen, umgehend den Hausarzt zu konsultieren. | sts

Am Universitätsklinikum gibt es zudem für das Thema Sarkombehandlung diese beiden Anlaufstellen:

Allgemeine Chirurgische Sprechstunde
Montag bis Freitag, 9 – 15 Uhr | Telefon: 0821 400-3904

CCCA | Onkologisches Zentrum: Zentrale Anlaufstelle
Montag bis Donnerstag, 8.30 – 16.30 Uhr,
Freitag, 8.30 – 14.30 Uhr | Telefon: 0821 400-3434

Das Kernteam des Sarkomzentrums von links nach rechts:

Dr. Philipp Jermendy, Dr. Stefan Krischak, Dr. Catharina Strauß, Prof. Dr. Edgar Mayr, Prof. Dr. Katharina Beyer, Dr. Dmytro Vlasenko, Prof. Dr. Martin Trepel, Prof. Dr. Johannes Lauscher, Prof. Dr. Björn Hackanson (nicht im Bild)



DIAGNOSE KREBS? WIR SIND FÜR SIE DA!

Das Comprehensive Cancer Center Augsburg (CCCA) am Universitätsklinikum Augsburg bietet bei Krebserkrankungen Spitzenmedizinische Versorgung in fachübergreifenden Expertenteams – wohnortnah und individuell.

Bei uns stehen Sie als Patient im Mittelpunkt. Mit verschiedenen Unterstützungsangeboten können wir Sie optimal begleiten:

- Zentrale Anlaufstelle für alle Fragen
- Spezialsprechstunden für verschiedene Tumorerkrankungen
- Tumorkonferenzen für individuell angepasste Therapieentscheidungen
- alle Therapieentscheidungen interdisziplinär abgestimmt
- Zugang zu neuesten klinischen Studien
- Psychoonkologische Begleitung und Unterstützung in allen Lebensbereichen

Vertrauen Sie auf ein onkologisches Spitzenzentrum – für Ihre beste Versorgung in schwierigen Zeiten – medizinisch, menschlich und organisatorisch.

Comprehensive Cancer Center Augsburg – Stark gegen Krebs

Comprehensive Cancer Center Augsburg | Tumor Centrum – Zentrale Anlaufstelle
Stenglinstraße 2 | 86156 Augsburg
Telefon: 0821 400-3434
E-Mail: ccca@uk-augsburg.de



www.ccca.de



MTLA – Ein Beruf mit Verantwortung und Wirkung!

Hast du Lust auf einen Beruf, der nicht nur spannend und abwechslungsreich ist, sondern auch einen direkten Einfluss auf das Leben von Patientinnen und Patienten hat? Als Medizinisch-Technische Laboratoriums Assistenz (MTLA) im mikrobiologischen Labor des UKA bist du ein wichtiger Teil des medizinischen Fortschritts.

Du analysierst und bearbeitest Patientenproben, untersuchst Krankheitserreger und testest ihre Resistenzen gegen Antibiotika. So trägst du entscheidend dazu bei, dass Ärztinnen und Ärzte gezielte und wirksame Therapien einleiten können – oft genau im richtigen Moment, wenn es um Leben und Tod geht. Dein Fachwissen hilft, Infektionen zu bekämpfen und die bestmögliche Behandlung für jede Patientin und jeden Patienten sicherzustellen. Dabei arbeitest du in einem dynamischen Team aus Ärztinnen und Mikrobiologen.

Wenn du analytisch denkst, dich für Medizin begeisterst und gerne Verantwortung übernimmst, ist dieser Beruf die perfekte Wahl für dich – spannend, vielseitig und zukunftssicher. Mehr Infos unter: karriere.uk-augsburg.de

Mehr Infos:



VERANSTALTUNGEN

Schwanger – was nun?

Jeden ersten Dienstag im Monat finden für werdende Eltern Infoveranstaltungen der Klinik für Frauenheilkunde statt.
jeden 1. Dienstag im Monat, Großer Hörsaal, Lehrgebäude der Medizinische Fakultät, Am Medizincampus 2, 86156 Augsburg 18.15 – 19.30 Uhr
Türkisch: Der Informationsabend in türkischer Sprache findet auf Anfrage statt.
Um eine Anmeldung bei Frau Güler Erkoç wird gebeten: Tel. 0176 34 93 83 32

Alles rund ums Stillen

Stillen schützt und fördert die Gesundheit von Mutter und Kind. Je besser sich die Mütter auf die Stillzeit vorbereiten, desto leichter gelingt es. Deshalb bietet die Frauenklinik regelmäßige Still-infoabende für Frauen ab der 25. SSW an. Dauer etwa 2 Stunden.
jeden 2. Dienstag im Monat, ohne Anmeldung, online, 18.15 – 20 Uhr

Alle weiteren Informationen rund um Schwangerschaft, Geburt und Stillen unter www.uk-augsburg.de/elternabend

Kosmetikseminare für Krebspatientinnen – viel mehr als nur Schminke

Die Kosmetikseminare werden von der DKMS veranstaltet und finden online statt.
Mehr Informationen finden Sie unter: www.dkms-life.de

Selbsthilfegruppen (SHG)

Manchmal ist es gut, mit Menschen zu reden, die das gleiche Problem haben, wie man selbst. So sind Selbsthilfegruppen für viele Betroffene eine große Bereicherung und Stütze.
Eine Übersicht aller Gruppen in Augsburg und Region unter 0821 324-2016 oder shg.gesundheitsamt@augsbuurg.de

Sprechstunde der Patientenfürsprechenden Karina Wüpper und Manfred Seliger

mittwochs und donnerstags, 16 – 18 Uhr, Büro in der Eingangshalle neben der Information, alternativ stets telefonisch unter 0821 400-4079 oder per E-Mail an patientenfuersprecher@uk-augsburg.de

Seelsorge

Kleine Meditation für Patientinnen und Patienten sowie Angehörige mit Pfarrerin Claudia Weingärtler.
immer donnerstags

Tag der Wiederbelebung

Prüfen, Rufen, Drücken – Reanimation geht uns alle an!
Samstag, 25. Oktober 2025, 10 – 19 Uhr, City Galerie Augsburg

Benefizkonzert Voices of Joy singt für den bunten Kreis

Sonntag, 26. Oktober 2025, 17 Uhr, St. Anna Augsburg
Eintritt frei – um Spenden wird gebeten

Gesunde Gefäße – Gesundes Herz

Die Deutsche Herzstiftung wird anlässlich der Herzwochen 2025 wieder eine Vortragsveranstaltung für Patienten, Angehörige und Interessierte in Zusammenarbeit mit der Fördergemeinschaft herzzentrum Augsburg-schwaben durchführen.
Dienstag, 11. November 2025, 17 – 19 Uhr, großer Hörsaal UKA
Moderation Prof. Dr. Philip Raake und Prof. Dr. Friedrich Eckstein

15 Jahre Epilepsieberatung Augsburg-Nord-schwaben beim Bunten Kreis

Online-Vorträge im Rahmen des Augsburger Epilepsie Forums
Mittwoch, 19. November 2025, 17:30 – 19 Uhr
Mehr Infos & Anmeldung unter www.bunter-kreis.de/so-helfen-wir/epilepsie

Weihnachten am UKA

Weihnachtsbasar der Hobbykünstlerinnen und Hobbykünstler
21. – 23. November und 5. – 7. Dezember 2025, 19:30 Uhr, Eingangshalle UKA

Adventskonzert des Madrigalchors bei St. Anna
Donnerstag, 11. Dezember 2025, 19 Uhr in der Eingangshalle UKA

Weihnachtssingen der Chöre
Donnerstag, 18. Dezember 2025, 17:15 Uhr, Eingangshalle UKA



Das Leitmotiv: Gesundheit im Dialog

Die Veranstaltungen finden im Bürgersaal Stadtbergen, Osterfeldstraße, statt (abweichende Orte sind angegeben).
Der Eintritt beträgt pro Person 5 Euro, Saalöffnung jeweils um 19 Uhr. Kostenlose Parkplätze in der Tiefgarage.

Montag, 20. Oktober 2025, 19.30 Uhr
Verschiedene Erkrankungen der Hauptschlagader (Aorta) – wer hilft mir?
Oberarzt Dr. Sebastian Zerwes

Montag, 27. Oktober 2025, 19.30 Uhr
Atemaussetzer im Schlaf: Zungenschrittmacher als neuer Behandlungsansatz
Oberarzt Dr. Eric Treutlein

Montag, 10. November 2025, 19.30 Uhr
Vorhofflimmern – wann was tun?
Oberarzt Dr. Michael Deiß

Montag, 17. November 2025, 19.30 Uhr
Chronische Nierenkrankheit – was ist alles zu beachten?
Oberarzt Dr. Michael Wittmann

Montag, 24. November 2025, 19.30 Uhr
Akute Lungenembolie: worauf muss an als Patient achten?
Oberarzt Dr. Thomas Berghaus

**ZUTATEN
FÜR 6 PERSONEN**
2 Zwiebeln
1 Bund Suppengrün (ca. 500 g)
1 kg Kartoffeln (vorwiegend festkochend)
2 EL Butter
4 Lorbeerblätter
1 Bund Petersilie
1,5 l Gemüsebrühe
400 g Cabanossi
Salz, Pfeffer, Muskat



Kartoffel-eintopf

ZUBEREITUNG

1 Zwiebeln würfeln, Suppengrün putzen und 1 cm groß würfeln. Kartoffeln schälen, waschen, 1 cm groß würfeln, mit Zwiebeln und Suppengrün in der zerlassenen Butter andünsten. Brühe zugießen, aufkochen und zugedeckt bei mittlerer Hitze ca. 20 Min. köcheln lassen.

2 Cabanossi in 0,5 cm dicke Scheiben schneiden. Nach 20 Min. ein Drittel der Gemüse- und Kartoffelwürfel aus dem Topf nehmen und beiseitestellen. Übrigen Eintopf leicht anpürieren, Cabanossi zugeben und weitere 10 Min. köcheln lassen.

3 Petersilie fein hacken. Gemüse- und Kartoffelwürfel wieder zum Eintopf geben, mit Salz-Pfeffer und Muskat abschmecken, mit Petersilie bestreuen und genießen.



Literaturtipps & mehr von Ulrike Eger



ROMAN

Sebastian Haffner
Abschied

HÖRBUCH

Martina Behm
Hier draußen



SACHBUCH

Dr. Phil. Jörg Bernardy
**Über die Kraft
der Einfachheit**

KINDERBUCH

Stefanie Lunkewitz
**Ich war
Eva Diamant**



Kerstin Holzer
**Thomas Mann
macht Ferien**



In Gmund, am Ufer des Tegernsees steht die berühmte Skulptur »Herr und Hund«, benannt nach der Novelle, die Thomas Mann über seinen Hund Bauschan schrieb und genau hier vollendete. Es ist der Sommer 1918, als der Erste Weltkrieg noch nicht vorbei war und der Schriftsteller sich wegen seiner politischen Äußerungen und angesichts der drohenden Niederlage Deutschlands unwohl fühlte. Mit Frau, fünf Kindern und einer großen Entourage verbrachte er hier in einer Villa die Sommerfrische und versuchte abzuschalten. Die Bevölkerung hungert, doch die großbürgerliche Familie merkt kaum etwas davon. Katia gelingt es immer wieder, eine Fleischportion für den berühmten Hausherrn bei den umliegenden Bauern zu besorgen. Genau diese Wochen haben die ausgewiesene Kennerin der Familie Mann, Kerstin Holzer, zu ihrer leichtfüßigen Sommergeschichte inspiriert. Sie thematisiert die ambivalenten Befindlichkeiten Thomas Manns in einer romanhaft erzählten Episode aus seinem Familienleben. Ein Jahr später wird er für die 1901 veröffentlichten Buddenbrooks mit dem Nobelpreis ausgezeichnet.

»Eine biografische
Urlaubsgeschichte«

Amanda Peters
Beeren pflücken



Jeden Sommer reist eine vielköpfige Familie, die dem indigenen Volk der Mikmaqs angehört, von Nova Scotia nach Maine, um als Saisonarbeiter Blaubeeren zu pflücken. Eines Tages verschwindet die erst vierjährige Tochter Ruthie spurlos. Während der örtliche Sheriff jede Unterstützung verweigert, versuchen die verzweifelten Eltern und Geschwister viele Jahre lang alles, um Ruthie wiederzufinden. Ihr Bruder Joe, der das Mädchen als Letzter gesehen hat, wird sein Leben lang von Schuldgefühlen geplagt, weil er nicht gut genug auf sie aufgepasst hat. Jahrzehnte später ist Joe unheilbar erkrankt und blickt mit seiner Familie auf sein Leben zurück. – In einer parallel verlaufenden Geschichte erzählt die Autorin von Norma, die in einer wohlhabenden Bostoner Familie aufwächst. Die überfürsorgliche Mutter tut alles, um Normas Fragen nach ihren ersten Lebensjahren aus dem Weg zu gehen. Norma leidet unter den Stimmungsschwankungen der Mutter, die dem Freiheitsdrang ihrer Tochter viele Jahre enge Grenzen setzt. Erst nach dem Tod ihrer Eltern erfährt die inzwischen über 50 Jahre alte Frau von ihrer wahren Identität und macht sich auf die Suche nach ihrer Herkunftsfamilie.

»Eine trotz aller Tragik
hoffnungsvolle Familiengeschichte«

Lars Menz
Die Schanze



Die junge Ärztin Ellen kehrt in ihr Heimatdorf zurück und übernimmt die etwas heruntergekommene Hausarztpraxis. Kurz darauf passiert ein grausamer Mord. Ein Mann wird brutal getötet, nachdem er erst gefoltert und dann auf die Skischanze getrieben und mit einem Seil um den Hals von dort gestoßen wurde. Bei der Joggingrunde entdeckt Ellen gleichzeitig mit dem ehemaligen Polizisten Haußer, der mit seinem Hund unterwegs war, die Leiche. Beide kennen den Toten. Traumatische Ereignisse von der Abiturfeier werden bei Ellen wach. Der Tote war einer der Gründe, warum sie nach der Schule dem Ort und auch teilweise ihrer Familie den Rücken kehrte. Sie will nicht in den Kreis der Verdächtigen kommen und schon gar nicht, dass die damaligen Geschehnisse ans Licht kommen. Der Regionalreporter Merap wittert eine große Story und recherchiert mit Hilfe von Ellen. Er ist sich aber nicht sicher, ob er ihr trauen darf. Als ein weiterer Toter aufgefunden wird, ist es für Ellen offensichtlich, dass es mit ihr und der Nacht der Abifeier zu tun hat. Auch andere Dorfbewohner vermuten einen Zusammenhang, doch alle wollen ihre Mitschuld gerne vertuschen.

»Ein spannendes
Lesevergnügen«



Tobias Roller
Der Goldhügel



Februar 1962: Erich Kästner ist an Tuberkulose erkrankt und soll sich in einem Sanatorium auf dem verschneiten Collina d'Oro erholen – dem Goldhügel über dem Luganer See. Als eines Tages ein junges, bezauberndes Fräulein zur Tischgesellschaft des Dichters stößt, ist seine Freude groß. Ihre Schwärmerei für ihn und seine Texte schmeichelt ihm spürbar. Doch Kästners Flirt bleibt nicht unbeobachtet: Eine ältere Tischdame verfolgt das Geschehen mit strengem Blick. Sein Gesundheitszustand ist ernst. Eine akute Schreibkrise, nagende Selbstzweifel und die Dämonen der Vergangenheit erschweren seine Genesung. Ohne den heimlich ins Zimmer geschmuggelten Whisky und Unmengen an Zigaretten wäre all das kaum zu ertragen. Während Kästner versucht, einen Weg aus seiner Misere zu finden, verwandelt sich der Goldhügel langsam in seinen ganz persönlichen Zauberberg. Tobias Roller gelingt es, in einer unterhaltsamen Mischung aus Fakten und Fiktion, trotz der Kürze seiner Momentaufnahme, einen erstaunlich tiefen Einblick in die Verfassung und Persönlichkeit des Dichters zu geben.

»Sprachvirtuos im Stil
des großen Dichters«

Clare Pooley
**Wie man
würdelos altert**



Daphne lebt sehr zurückgezogen und unauffällig, was bei ihrer Vergangenheit durchaus ein Vorteil ist. Doch an ihrem 70. Geburtstag spürt sie plötzlich, dass in ihrem Leben etwas fehlt: echte Freunde. Als sie Lydias Aushang für einen neuen Seniorenclub entdeckt, tritt sie kurzentschlossen der Gruppe bei. Aber Tee trinken und über alte Zeiten plaudern, ist nichts für sie. Zum Glück sehen die anderen Mitglieder das ähnlich, darunter Art, ein erfolgloser Schauspieler mit Hang zum Ladendiebstahl. Gemeinsam entdecken sie ihre Lebenslust und ihren Abenteuergeist wieder. Als das Gemeindezentrum geschlossen werden soll, in dem sich die Gruppe trifft, entwickeln sie prompt einen Rettungsplan. Denn sonst würde nicht nur Lydia ihren ersten Job seit Jahren verlieren, sondern die Rentner ihre »Ersatzfamilie«, zu der sie ganz schnell füreinander geworden sind. Art hat eine Idee, wie sie das verhindern können und Daphne plant die Aktion, denn darin war sie schon früher unschlagbar. Dafür brauchen sie Maggie und Ziggy, einen Teenager, der bereits Vater ist und ihre Dienste als Babysitter mit seinem Computer- und Social-Media-Wissen bezahlt. Die humorvolle Geschichte bietet viel Situationskomik und emotionale Tiefe.

»Wahre Freundschaft
kennt kein Alter«

**ATERIMA care**
betreut familiär

Liebevoll.
Legal.
Professionell.

**Daheim oder im Pflegeheim?**
Lassen Sie sich beraten über beste häusliche sog. 24h-Pflege und Betreuung mit qualifizierten Alltagsbegleitungen!

Team Augsburg Gabriele Graff
☎ 0175 195 63 84
✉ augsburg-sued-west@aterima-care.de



Bio-Gartenerden für Ihren Traumgarten

**KÄßMEYER**
BIOMASSE-KOMPETENZ-ZENTRUM

VERKAUF
in Königsbrunn,
Neusäß, Friedberg
und Mering

Bei uns erhalten Sie auch
Hackschnitzel, Spielplatzbelag und
Pferdeeinstreu.
Sprechen Sie uns an!

**KSK Kompostierungs-Service Käßmeyer GmbH**
Eidlerholzstraße 100 • 87746 Erkheim • Tel. 083 36 / 8055-0

www.biomassezentrum.de

RÄTSELPASS

für Groß & Klein

Ereignisgrund	Hüne	Winter-sportort in der Schweiz	Reich der Mitte	Wein-presser	ein Saturn-mond	german. Früh-lings-göttin	Falsch-meldung in der Presse	nieder-deutsch: flachs-blond	arabisch: Sohn	Vorname des Musikers Clapton	Rück-wirkun-gen
					nütz-liches Insekt						
Fakten-mensch		Unver-heiratete	spitz-züngig reden						Ausstel-lungs-gebäude (Mz.)	Rufname von Guevara † 1967	
Gesangs-künstler											
skand. Frauen-name	ungari-sches Fleisch-gericht	Eingang (franz.)	ge-streiftes Wild-pferd								
Wider-sacher											
franzö-sischer unbest. Artikel											
Ver-schiede-nes											
besitz-anzei-gendes Fürwort											
ein Schnell-zug (Abk.)	geome-trischer Körper										

	5	6	8	1		2	
		1		6			3
7		4		5		6	
		2		9		3	5
9			3	4			7
8	6			7		4	
	2		4			3	1
5			7			8	
	4			8	3	5	9

1		3		9		4		2
6	9			7	2			3
			5				8	
5	1	7			3	2		
		6				9		
		2	7			8	3	1
	7				9			
4			8	1			2	5
8		1		6		7		4

SUDOKU

Jede Zeile, Spalte und jeder Block enthält die Zahlen von 1–9 genau einmal.

DIE AUFLÖSUNG DER RÄTSEL FINDEN SIE AUF S. 24

SCHATTENBILD

Welcher Schatten passt zum Bett?

LALB

PLEMA

GERGBA

SCHÜTTELWÖRTER

Bringe die Buchstaben in die richtige Reihenfolge.

KREUZWORTRÄTSEL

Finde das Lösungswort.

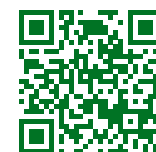
An großen und kleinen Stellschrauben drehen



Professor Dr. Wolfgang Kämmerer
folgt auf Max Strehle als
Präsident der Fördergesellschaft



Mehr Infos:



Wachwechsel bei der Gesellschaft zur Förderung des Universitätsklinikums: Dem langjährigen Präsidenten Max Strehle folgte nun Professor Dr. Wolfgang Kämmerer, der ein Jahrzehnt als Chef-Apotheker des Uniklinikums fungiert hat.

Über eines ist sich Wolfgang Kämmerer im Klaren: »Die Fußstapfen, die Max Strehle hinterlassen hat, sind nicht auszufüllen.« Und dennoch: Professor Dr. Wolfgang Kämmerer, der zehn Jahre die Apotheke des Uniklinikums Augsburg geleitet hat, ist auf gutem Wege, als Nachfolger des ehemaligen CSU-Landtagsabgeordneten Max Strehle an der Spitze der Gesellschaft zur Förderung des Universitätsklinikums seinen eigenen Weg zu gehen, und der soll zeitgerecht in die Zukunft führen. Das Erbe, das der 70-jährige Pharmazie-Professor angetreten hat, ist durchaus beachtlich. Schließlich prägte Max Strehle – Kämmerer: »Ich verneige mich vor seinem Lebenswerk« – nicht nur 30 Jahre lang die Fördergesellschaft. Er verdiente sich als oberster Werber für deren Anliegen immense Verdienste um »seine« Klinik, für die er nicht müde wurde, zu trommeln. Wolfgang Kämmerer, der in Augsburg ein Jahrzehnt lang eine der größten Krankenhaus-Apotheken Deutschlands mit rund 60 Mitarbeitenden geleitet und sich 2023 in den Ruhestand verabschiedet hat, geht die Sache pragmatisch an. »Max Strehle hat einen Super-Job gemacht – und daran wollen wir anknüpfen«,

sagt der gebürtige Hesse, der vor seinem Wechsel an den Lech 20 Jahre an der Spitze einer ebenfalls großen Klinik-Apotheke in Wiesbaden gestanden hatte. Zum einen gehe es weiter darum, Großprojekte zu unterstützen. Aber es sind auch die vielen vermeintlich kleinen Dinge, die der neue Präsident im Sinne seines Vorgängers weiter fördern möchte. »Es ist halt für alles kein Geld da«, beschreibt er mit einem listigen Lächeln die aktuelle Situation im Gesundheitswesen. Und so ist es eben die Fördergesellschaft, die im Foyer des UKA einen Weihnachtsbaum aufstellen lässt – was Patientinnen und Patienten sowie Mitarbeitenden gleichermaßen zugutekommt. Sei es die Arbeit der Ethikkommission oder ein Projekt im Bereich der Anästhesie, die Unterstützung eines Kongresses beim Projekt Pflege Wiki oder eine Datenbank für die Arzneimittelsicherheit – »das machen wir alles gerne im Rahmen unserer Möglichkeiten.« >>

»MAX STREHLE HAT EINEN SUPER-JOB GEMACHT – UND DARAN WOLLEN WIR ANKNÜPFEN.«

Prof. Dr. Wolfgang Kämmerer





Als großes Projekt des Universitätsklinikums sieht Professor Kämmerer das Thema Patientensicherheit. Das habe sich der Ärztliche Vorstand Prof. Dr. Klaus Markstaller auf die Fahnen geschrieben – und dabei wolle man tatkräftig im Bereich vieler Projekte mithelfen. »Es gibt so viele kleine und große Stellschrauben, an denen man drehen kann«, weiß der erfahrene Pharmakologe, der sich erfolgreich als Gutachter und Ratgeber engagiert und in Kooperation mit der Augsburger Herrenbach-Apotheke auch ein gutes Dutzend Alten- und Pflegeheime berät. Als Insider kennt er ein Unternehmen wie das UKA genau und weiß, wo es gilt, anzusetzen. »Oft sind es ja die weichen Faktoren, die etwas bewirken«, berichtet er. Ein von den Fördernden dank einer Einzelspende angeschafftes Aquarium in der Geriatrie mag auf den ersten Blick nicht gerade spektakulär erscheinen. Es kann aber vielen betroffenen Menschen sehr viel Freude bereiten.

»OFT SIND ES JA DIE WEICHEN FAKTOREN, DIE ETWAS BEWIRKEN.«

Prof. Dr. Wolfgang Kämmerer



Wer als Förderer Geld ausgeben will, muss jedoch zuerst einmal schauen, dass er zu Einnahmen kommt. »Wir haben in Deutschland keine Spendenkultur wie in anderen Ländern«, konstatiert Kämmerer. Gerade in Sachen Gesundheit und Medizin glaubten viele, der Staat regle schon alles. Dank ihrer lokalen Verankerung könnten die UKA-Fördernden rund um ihren neuen Präsidenten viel tun. »Wir sollten mehr Firmen ansprechen«, lautet eine der Ideen. Über Kontakte vor Ort verfügt der Vater dreier erwachsener Söhne, die alle Ärzte wurden, bei den



»WIR HABEN IN DEUTSCHLAND KEINE SPENDENKULTUR WIE IN ANDEREN LÄNDERN.«

Prof. Dr. Wolfgang Kämmerer

nicht immer sehr kontaktfreudigen Schwaben durchaus. Schließlich fungiert er gerade ein Jahr lang als Präsident des Augsburger Rotary Clubs. Während seiner Amtszeit wurden zahlreiche soziale Projekte unterstützt und bei diversen Benefizaktionen Gelder eingeworben. »Es kostet viel Zeit, wenn man es richtig machen will«, lautet seine Erkenntnis, die wohl nun auch dem neuen Amt zugutekommen wird. Wer freilich, wie Wolfgang Kämmerer in der Hochzeit der Corona-Epidemie, während der für ganz Schwaben via Uniklinikum erfolgten zentralen Zuteilung der neuen Corona-Medikamente ein organisatorisches Stahlbad durchlaufen hat, wird auch diese Herausforderung bewältigten.

Langeweile kommt bei dem Ruheständler, der gerne reist, Rad fährt und schwimmt, sowieso nicht auf. Hat er in letzter Zeit über 1000 Medikationspläne in Alten- und Pflegeheimen überprüft, so kam gerade ein neues Amt hinzu. Einmal pro Woche berät er Ärztinnen und Ärzte des Bezirkskrankenhauses, ob und wie in der Psychiatrie die richtigen Medikamente eingesetzt werden.

Sein Credo nach einem langen Berufsleben ist klar und einfach: »Ich mache jetzt nur noch Sachen, die mir Spaß machen.« Und Gutes für die Gesellschaft zu tun, gehört für ihn eindeutig dazu. Neben seinem Engagement am Universitätsklinikum zählt zu den Dingen mit hohem Spaßfaktor auch eine große Leidenschaft, die ihm wohl in die Wiege gelegt wurde: der Wein. Und besonders der Riesling. Sofort gerät er ins Schwärmen. »Die Riesling-Rebe ist die Königin der Reben«, erzählt der Wahl-Schwabe, der in Augsburg nicht nur den Höhepunkt seiner beruflichen Karriere, sondern auch seine zweite Ehefrau samt zwei Stief-Töchtern gefunden hat. Heimweh nach Hessen besteht, wie bei vielen seiner aushäusigen Landsleute nur in einem Punkt: Nach der berühmten grünen Soße, deren Vorzüge sich Nicht-Hessen nicht sofort erschließen. Die dafür notwendigen sieben Kräuter, die dem regionalen Nationalgericht den unvergleichlichen Charakter verleihen und im Schwabenland nicht immer einfach zu bekommen sind, hat Professor Dr. Wolfgang Kämmerer nun in seinem Garten in Steppach vor den Toren Augsburgs selbst angebaut. Sicher ist schließlich sicher. | sts

INTELLIGENTES RECYCLING CONTAINERSERVICE

KUNZ

Wertstoffhaltung auf der Basis moderner Kreislaufwirtschaft.

STAHL- UND EISENSCHROTT, METALLE, NE-METALLE, HOLZ, GLAS, KUNSTSTOFFE, WERTSTOFFE, ELEKTRONIKSCHROTT, AUTORECYCLING, GEWERBE- UND INDUSTRIEABFÄLLE, ROHSTOFFHANDEL.

WIR MACHEN DAS.

... seit über 125 Jahre

www.kunz.de – Telefon 0821 24678-0



- Das Team
- Begeistert

DTB Ausbau steht für Qualität und Kompetenz im hochwertigen Innenausbau. Unser Team vereint Erfahrung und Zuverlässigkeit, Innovation und das Streben nach Perfektion bei der Umsetzung Ihrer anspruchsvollen Projekte.

Bei der Entwicklung intelligenter Komplettlösungen arbeiten wir in den vier Abteilungen „Trockenbau“, „Innenausbau“, „Elemente“ und „Oberflächen“ Hand in Hand.

Was uns dabei im Innersten zusammenhält, ist unser Teamgeist. Als Symbol dafür dient uns etwas, das jedem Handwerker gut steht, ihn schützt, besser zupacken lässt und seine Kraft koordiniert:

der rote Handschuh von DTB AUSBAU



DTB AUSBAU

Industriestraße 14
86643 Rennertshofen
Tel.: 08434 / 9401-0
info@dtb-ausbau.de
www.dtb-ausbau.de

Perücken-Spezialist

Direkt in der Uniklinik Augsburg

Universitätsklinikum Augsburg (Perücken-Spezialist)
Stenglinstraße 2 • Telefon 0821 44 33 05

- Echthaarperücken, große Auswahl an Kunsthaarperücken auch zum Tarif der Krankenkassen
- Komplette Abwicklung gegen Rezept

www.peruecken-maier.de

haar studio maier





Mehr Infos:



Hast du Töne!

Mit ungewöhnlichen Instrumenten wie Handpan und Veeh-Harfe bringt Musikpädagogin Julia Igelspacher neue Klänge ins Kinderkrebszentrum

Seit Jahren wird auf der Schwäbischen Kinderkrebsstation am Universitätsklinikum Augsburg regelmäßig und erfolgreich Musiktherapie angeboten, um die jungen Patientinnen und Patienten psychisch und physisch zu unterstützen und zu stärken. Frei nach den Worten des französischen Dichters Victor Hugo: »Musik drückt aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist.«

Den mystischen und beruhigenden Klängen, die an diesem Spätvormittag hinter der spaltbreit geöffneten Zimmertür zu hören sind, kann sich kaum jemand entziehen: Ob junge und jüngste Patientinnen und Patienten, Eltern oder Mitarbeitende – fast alle bleiben lauschend stehen oder gehen ein wenig langsamer den langen, einladend dekorierten Flur der Augsburger Kinderkrebsstation hinunter. »Wow, hast du Töne!«, spornt im Raum derweil Musiktherapeutin Julia Igelspacher die 10-jährige Handpan-Spielerin an, die, entspannt auf ihrem Bett sitzend, dem auch Hang Drum genannten Blechklangerinstrument mit leichter Hand die wohltuenden Töne entlockt. Musik als Therapieform wird in Augsburg, wie auch in anderen Krebszentren, eingesetzt, um die erkrankten Kinder und Jugendlichen und manchmal auch Eltern und Geschwister während der oft langwierigen stationären Behandlung emotional, psychisch und physisch zu unterstützen. Ob singen, Klänge und Krach machen, tanzen oder einfach nur zuhören: Stressabbau, Stärkung des Selbstwertgefühls und emotionale Regulierung sind Ziele,

die damit erreicht werden sollen. Musik kann auch eine Brücke sein, um verbal schwer fassbar Gefühle wie Ängste, Trauer oder Wut auf etwas andere Weise zu kommunizieren.

»DURCH SINGEN, KLANG UND RHYTHMUS KÖNNEN DIE KINDER IHREN ÄNGSTEN UND SCHMERZEN EINEN KREATIVEN AUSDRUCK GEBEN, UM DIESE DAMIT BESSER ZU BEWÄLTIGEN.«

Hier wird mit unterschiedlichsten Instrumenten, Musik und Bewegung aus dem Stegreif, musikalischen Fantasiereisen und improvisierten Situationsliedern methodisch gearbeitet. »Durch Singen, Klang und Rhythmus können die Kinder ihren Ängsten und Schmerzen einen kreativen Ausdruck geben, um diese damit besser zu bewältigen«, so wird es in einer Broschüre des vom Round Table

Deutschland gegründeten Förderkreises für krebskranke Kinder im Allgäu e. V. zusammengefasst, der seit Jahren die Musiktherapie im Schwäbischen Kinderkrebszentrum finanziell und mit Sachspenden unterstützt.

Mit seiner tatkräftigen Unterstützung wurde auch der Bestand an ungewöhnlichen Instrumenten aufgestockt. Neben besagter Handpan, die aus zwei zusammengeklebten Metallschalen mit acht Tonfeldern besteht, die kurz und zart mit den Fingern zum Schwingen gebracht werden, kommen auch eine Ukulele und die Veeh-Harfe ins musikalische Spiel. Auf der Kastenzither, die ein findiger Vater vor 40 Jahren für seinen Sohn mit Down-Syndrom entwickelt hat und die heute als Handelsmarke registriert ist, werden die Saiten mit Hilfe einer Notenblatt-Unterlegung gezupft. Sogar ein Klavier ist auf Station vorhanden, Rasseln, Tücher und Trommeln vervollständigen das musikalische Equipment. Und ermöglichen Musikpädagogin Julia Igelspacher eine große Flexibilität im Umgang mit den Kindern auf der Krebsstation. Denn, und das unterscheidet ihre Arbeit im Kinderkrebszentrum von fest terminierten Therapiestunden mit immer den gleichen Patientinnen und Patienten außerhalb, »ich kann nicht vorausschauend planen, der Alltag hier verändert sich ständig, und man weiß nie, wie es den Kindern von Woche zu Woche geht und wer überhaupt kommt,« erklärt sie.

Dienstags kommt sie in Zivil

Die 25-Jährige ist an drei Tagen in der Woche hauptberuflich als Erzieherin im Team des achtköpfigen psychosozialen »



Musiktherapeutin Julia Igelspacher und ihr junger Patient entlocken der Handpan zauberhafte Töne.

Dienstes auf Station des Schwäbischen Kinderkrebszentrums Augsburg tätig, zu dem auch Psychologinnen, Sozialpädagogen, Lehrerinnen, Seelsorger und eine Sporttherapeutin zählen. Einmal wöchentlich schlüpft die in Neusäß in einer musikbegeisterten Familie aufgewachsene Klavier- und Cellospielerin zum Arbeiten in ihre Privatkleidung. »Dienstags komm ich in Zivil«, beschreibt es die junge Pädagogin, die berufsbegleitend an der Universität Mozarteum in Salzburg »Musik und Tanz in Sozialer Arbeit und Integrativer Pädagogik« studiert hat. Dann nämlich steht die Musiktherapie auf dem Programm – »wenngleich die Musik auch für die Erzieherin eine Rolle spielt,« wie sie betont. Drei Stunden ist »die Julia« dann mit verschiedenen Instrumenten am sogenannten Marktplatz oder in den Zimmern der

Station unterwegs und trifft die Kinder und Jugendlichen einzeln oder gemeinsam zum Musizieren, Singen oder zur rhythmischen Bewegung. Eine Musiktherapie-Sitzung dauert zwischen 20 und 60 Minuten und kann auch im Bett stattfinden. Immer geht Julia Igelspacher auf die Wünsche, Tagesform und Grenzen der Kinder ein und gestaltet die Sitzung danach individuell. Manchmal werden auch Eltern und Geschwister eingebunden. Unvergesslich bleibt ihr der Fall von Max. Nach einer schweren Hirntumor-Operation litt der 11-Jährige an Mutismus, »dem sogenannten Fossa Posterior-Syndrom«, erklärt Julia Igelspacher. »Er lag – vergleichbar mit einem wachkomatösen Zustand – regungslos in seinem Bett.« Im Team wurde sofort die Musiktherapie für den Buben konzipiert. Anfangs ging Musikpädagogin Julia

Überblick Schwäbisches Kinderkrebszentrum

Das zertifizierte Schwäbische Kinderkrebszentrum am Comprehensive Cancer Center Augsburg – CCCA ist mit Tagesklinik, Station, Ambulanz und Kinderkrebsforschungszentrum hervorragend für Diagnostik, Therapie und die Betreuung von jungen Patientinnen und Patienten mit Krebserkrankungen ausgerüstet. Untergebracht in einem eigenen Gebäude mit durchdachter Innenarchitektur ohne typisches Krankenhaus-Flair mit warmen Innenräumen, lichtdurchfluteten Stationen, Dachterrasse und Snoezelen-Raum, ist es in allen Funktionen an den Neubau der Kinderklinik Augsburg | Mutter-Kind-Zentrum Schwaben angebunden. Hier werden jährlich etwa 50 bis 80 Kinder und Jugendliche zwischen 0 und 18 Jahren mit Erstdiagnose onkologischer Erkrankungen wie Leukämien, Lymphome, solide Tumore und Bluterkrankungen betreut sowie autologe Stammzelltransplantationen durchgeführt. Oft wird die mehrmonatige, manchmal auch jahrelange Therapie in stationäre und ambulante Behandlungsphasen unterteilt, die sowohl auf der onkologischen Therapiestation der Kinderklinik als auch in der onkologischen Tagesklinik durchgeführt werden.

täglich für einige Zeit in sein Zimmer ließ nur die ruhigen, dunklen Klänge der Handpan erklingen. War bei Max zunächst keinerlei Reaktion sichtbar, zeigte er nach und nach über mehrere Wochen erste unwillkürliche Bewegungen und mimische Reaktionen bis hin zu angesteuerten Spielversuchen. Er wurde immer wacher und erlernte Sprache und Motorik neu und schließlich fanden seine Finger wie von selbst ihren Weg zu den angebotenen Instrumenten. »Bei unseren letzten Musikeinheiten,« freut sich Julia Igelspacher, »hat der Max gemeinsam mit mir zu lauter Musik Schlagzeug gespielt!« | VG

2026

JETZT
REGISTRIEREN!

SAFETY CAMP

1. Konferenz für medizinische Sicherheit

28. Januar 2026

Prof. Dr. rer. nat. Thomas Endler

ÜBER DAS EVENT

Beim Safety Camp 2026 in Augsburg vernetzen sich internationale Expertinnen und Experten zu den Themen **Patientensicherheit, Cybersicherheit und Krisenresilienz** in gesundheits- und geopolitisch herausfordernden Zeiten. Die 1. Konferenz für medizinische Sicherheit bietet durch interdisziplinären Austausch, Networking und innovative Impulse eine wertvolle Plattform, die Patientensicherheit weltweit zu verbessern und nachhaltige Lösungen zu entwickeln.

Das Safety Camp 2026 wird von zwei starken Partnern ausgerichtet: dem Universitätsklinikum Augsburg und der Augsburger Allgemeinen. Gemeinsam bringen sie am 28. Januar 2026 im Kongress am Park erstmals eine Plattform nach Augsburg, die Medizin, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft für ein zentrales Zukunftsthema zusammenführt: mehr Sicherheit in der Medizin.

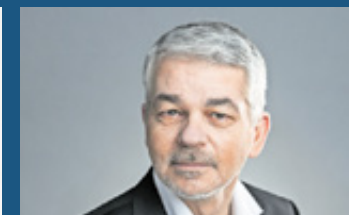
SPEAKER



Joe Kiani
Gründer Global Patient Safety Movement (USA)



Dr. Viola Sinirlioglu
Beauftragte für Patientensicherheit und transsektorale Versorgungsoptimierung bei der DAK-Gesundheit



Prof. Dr. Carlo Masala
Experte für internationale Beziehungen und Sicherheit



Ramona Schumacher
Patientenfürsprecherin,
1. Leitende Krankenschwester der Bundeswehr a.D.



Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Jens Scholz
1. Vorsitzender des Verbands der Universitätsklinika Deutschlands e.V. (VUD)

LOCATION

Kongress am Park, Augsburg

**WEITERE INFOS
ZU KEYNOTES,
WORKSHOPS, PANELS &
DISKUSSIONEN:**



WEITERE INFOS UND REGISTRIERUNG UNTER SAFETY-CAMP.DE

Veranstaltet von

Augsburger Allgemeine

UNIVERSITÄTSKLINIKUM
AUGSBURG



UNA

Universität Augsburg
Medizinische Fakultät

Wir danken von Herzen für die vielen Spenden



Wir freuen uns riesig über eine erneute großzügige Spende in Höhe von 7.500 Euro an unseren Förderverein mukis e. V. Das Team von IKEA Augsburg steht seit vielen Jahren treu an unserer Seite und unterstützt uns bei unserer Arbeit für die kleinen Patientinnen und Patienten. Dank solcher Spenden konnten wir bereits zahlreiche Herzensprojekte umsetzen – für mehr Freude, Geborgenheit und kindgerechte Versorgung in unserer Kinderklinik. Von Herzen DANKE für dieses langjährige Engagement.



Altbürgermeister Helmut Schuster aus Heretsried (2. v. li.) übergab dem Förderverein der Kinderklinik mukis e. V. eine Spende von 500 Euro. Das Geld stammt aus dem Verkauf seiner liebevoll handgeschnitzten Krippenfiguren. Mit dieser Aktion möchte er den Kindern und Familien in der Klinik etwas Gutes tun.



Seit vielen Jahren organisiert Heidi Rüger den Osterbasar am UKA. Ein Teil der Einnahmen wird dabei traditionell für einen guten Zweck gespendet. In diesem Jahr konnte Rüger 1.010 Euro an die Elterninitiative krebskranker Kinder e. V. übergeben – ein herzliches Dankeschön an alle beteiligten Hobbykünstlerinnen und -künstler!



Das Kaufhaus WOH in Donauwörth hat den Erlös aus der diesjährigen DECO-Flohmarktaktion wiederum an den Förderverein mukis e. V. gespendet. Bei der Aktion wurden Dekorationsartikel kostenlos abgegeben. Hans Jenuwein, 2. Vorsitzender mukis (li.), durfte die Spende in Höhe über 450 Euro von Geschäftsführer Jürgen Raab (re.) dankbar entgegennehmen.



Die KlinikClowns kommen seit vielen Jahren regelmäßig ins Schwäbische Kinderkrebszentrum, um gemäß ihrem Motto den Kindern, Angehörigen und auch dem Personal »ein Lachen zu schenken«. Diese hochgeschätzte und professionelle Humorarbeit wird ermöglicht durch großzügige Spenden des Vereins »Kinder wollen leben, spielen, lachen!« e. V., der dieses Jahr sagenhafte 35.000 Euro spendet und damit ein ganzes Jahr lang fröhliche Clowns-Visiten im Universitätsklinikum finanziert. »Kinder wollen leben, spielen, lachen!« setzt sich gezielt für die Förderung der Lebensqualität schwer kranker – insbesondere krebskranker – Kinder ein und finanziert die Visiten der Klinikclown, als »mittlerweile unverzichtbaren therapeutischen Bestandteil bei der Betreuung der Kinder auf den Stationen«.

Sie brauchen uns, wir brauchen Sie

www.uk-augsburg.de/foerdervereine



Hessing

Sanitätshäuser



Qualität aus Erfahrung

MIT HESSING GEHT'S BESSER.

Ihr Partner für Einlagen, Schuhe, Bandagen, Kompressionsstrümpfe und orthopädische Hilfsmittel

4 MAL GANZ IN IHRER NÄHE:
Marienplatz 15, Friedberg | Schaezlerstraße 3, Augsburg |
Hessingstraße 17, Augsburg | Ulmer Landstr. 315, Stadtbergen

www.hessing-massarbeit.de

VOLVO



Entdecken Sie den neuen Volvo ES90.

Für ein Leben im Gleichgewicht.

Innen großzügig, außen elegant. Unsere Premium-Limousine der nächsten Generation ist eine Klasse für sich. Mit 1.256 Litern Stauraum, kurzer Ladezeit und bis zu 700 km Reichweite¹ ist der vollelektrische ES90 bereit für Alltag und Abenteuer. Erleben Sie Technologie, die auf Sie aufpasst – so wie Sie auf Ihre Lieben aufpassen.

Schon jetzt bei uns bestellen.

¹ Im kombinierten Testzyklus gem. WLTP.

TIERHOLD
Auto. Service. Qualität.

Automobile Tierhold GmbH
Unterer Talweg 48
86179 Augsburg
Tel. 0821 80 89 90
volvocars-haendler.de/tierhold

Das Therapiezentrum Burgau



Therapie
Zentrum
Burgau

- ist eine große und renommierte Fachklinik für Neurologische Rehabilitation
- hat in Bayern die längste Erfahrung in der Behandlung von Patienten mit erworbenen Hirnschädigungen (z. B. Schlaganfall)
- bietet für beatmete Patienten eine moderne Intensivstation
- kooperiert eng und vertrauensvoll mit den großen Akutkliniken
- verbindet Akutbehandlung und gezielte Rehabilitation
- begleitet, fördert und fordert seine Patienten in ihrem Alltag
- verbindet jahrzehntelange Erfahrung mit modernen diagnostischen und therapeutischen Methoden
- schafft Grundlagen für Teilhabe und ein selbstbestimmtes Leben
- bindet Angehörige partnerschaftlich in die Behandlung mit ein
- ist als gemeinnützige Gesellschaft ausschließlich dem Patientenwohl verpflichtet: Erwirtschaftete Gewinne verbleiben im Unternehmen!

Der Vater einer unfallverletzten Tochter hat das Therapiezentrum Burgau 1989 gegründet. Es ist die Klinik eines Betroffenen für Betroffene. Hier arbeiten erfahrene und qualifizierte Fachkräfte aus den Bereichen Medizin, Therapie und Pflege Hand in Hand für die bestmögliche Behandlung unserer Patienten.



Therapiezentrum Burgau
Chefarzt Prof. Dr. Andreas Bender
Kapuzinerstraße 34 • 89331 Burgau • Telefon: 08222 404-100
www.therapiezentrum-burgau.de

Wir schaffen Grundlagen



WALDBURG-ZEIL
KLINIKEN



Ihre
Gesundheit
ist unsere
Mission.

Klinik Schwabenland, Isny-Neutrauchburg
Parksanatorium Aulendorf

www.wz-kliniken.de